Organ für die Interessen der wertshätigen Bevölkerung.

Mit der illufixteten Sannfagsbeilage "Die Neue Welt". Bar "Lübecker Bolfsbote" erscheini täglich Abendis aufer jan Sonn- und Festlagen) mit dem Datum Die Anzeigengebahr beträgt für die viergespaltene Betitzeile oder beren Raum 15 Pfg., far

(Telephon Nr. 9211.

Felephon Nir. 926.)

hes folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johnunisstrafte 50, und die Post zu beziehen. Breis vierteljährlich Mf. 1,600 Monatlich SK Pfg. Poffzeitungsisse Nr. 4069a, 6. Rachtrag.

Berfommlungs, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inferate fürsbie nachfte Nummer muffen bis 9 Uhr Bormittags in ber Expedition abgegebensmerber

13. März 190%.

9. Jahrgang.

Hierau eine Bellage.

Amerika und Prinz Heinrich.

wp. Amerika ift ber klassische Beweis bafür, bag politische Demokratie allein mit ber Herrichaft bes Lapitals nicht fertig merden kann, ja, daß sie die geeignetste politische Form der Entwicklung dieser Herrschaft ist. Selbst= bewußte, egalitäre Volksherrschaft, solange die Nation aus hinterwäldlern bestand, beren Aneinanderkeitung burch ben Baarenverkehr noch äußerst lose war, aus Emigranten, die froh waren, dem Glend, der Anechtung und den Bedrückungen bes alten Europas entflohen zu fein, auf bem freien Boden Amerikas sich zuerst als freier Mensch zu fühlen bekamen und deshalb auch die Freiheit, ihre persönliche Unabhängig= feit als höchstes Gut zu schätzen wußten, gewinnt biefe politijche Demokratie, je feinmaschiger bas Den bes Waarenverkehrs wird, je mehr die Wanrenproduttion alle wirth. schaftlichen Verhältnisse unterwühlt, je mehr bie Macht des Geldes steigt, besto korruptere Formen, bis sie vor unscren Augen in die schamlose Herrschaft einer kapitalistischen Plutofralie ausartet, die fich umfo unumschränkter aufipielen tann, als sie die erfte Form der Massenberrschaft überhaupt auf diesem Boden ist, die Kapitalistenklasse also weder mit dem Abel als dem geschichtlich überlieserten herrschenden Stand fich abzufinden, noch bie weltgeschichtliche Experimentirfunft ber Herrscher von Gottes Gnaden zu erdulden hatte, noch auch auf einen Mittelftand, der fluchend und bettelnd hinter dem Kapital herläuft, heute vor ihm auf den hinterpsötchen geht und morgen ihn in bie Wade beißt, Acht gu geben brauchte, und selbst die Kirche als politische Macht nicht, sondern nur die Beiftlichkeit als Beruf tennt. Die größte politische Freiheit wurde mit ber Entwicklung der öfonomischen Macht bes Kapitals zur größten kapitalistischen Willfür. Aber in den Röpfen der Formalisten der Demotratie spiegelt fich der Vorgang umgekehrt ab, und fiatt aus der kapital. iftischen Entwicklung bie Korruption der Demokratie zu er-Karen, exklaren sie aus ber Korruption ber amerikanischen Demofratie die ungehinderte Entwicklung ber fapitaliftischen Willfür.

Die erste Formation ber reichen amerikanischen Bourgeoifie bestand aus Gelfmademannern, die, einmal in die höhe gelangt, feine Oberschicht fanden und fich frei in ihrer Eigenart entwickeln konnten. Energische Charaftere von einem harten Egvismus, einfachen Lebensgewohnheiten, waren fie raftlos thatig im Ermerb, gingen fie im Geschäft auf und schienen sich selbst ihm zum Opser zu bringen, da sie den Reichthum, den sie schufen, nicht einmal zu gebrauchen wußten. Das war bie Beit ber wegen ihrer rastiosen Energie und ihres nie zu fättigenden Erwerbefinns angeflounten und wegen ihrer Unbeholfenheit im Reichthum verlachten Danfees. Sie folgte nach der Bervenzeit ber amerifanischen Ration, die mit bem Unabhängigkeitefrieg gufammenfallt, und fand felbft ihren Gipfelpunkt in ben Bürgerfrieg von 1861-65. Es ift fennzeichnend, daß in der neueren Zeit das Wort Pankes immer mehr aus dem Gebrauch kommt. Man begegnet ihm nur noch ängerst selten in den Beitungen. Wir glauben, bas läft fich auf zwei Urfachen zurücführen : ersteus find bie Charafterzüge ber Jankees ber 60 er Jahre thatsächlich nur noch selten zu finden, zweitens fallt es mit der fortichreitenden Rlaffenscheidung immer schwieriger, alle Bolfselemente Mordameritas unter einen Chorafterippus zu vereinigen. Dit ber Umbisdung der amerikanischen Bourgeoisie zu einer zweiten Formation schied aus ihr ein Meines Bauflein Groftepitaliften aus. Das sind die amerikanischen Milliardare, die durch ihren Rapitalbesit Judustrie, Bertehr und Handel beherrschen.

Was diese Großmillionäre, mögen sie nun ihre Thätigfeit mit ererbtem Rapital begonnen haben ober fich erft Bermögen haben "machen" muffen, wirthschaftlich am meisten kennzeichnet, ift ihr waghalfiges Gründerthum. Nicht mehr um den raftlosen Erwerb des "Jankee" handelt es fich diesmal, sondern um eine derartige Berwendung des Kapitals, daß es sich selbstihatig in immer größerem Umfange vermehrt, weniger um die Produktion des Mehrwerths, als um dessen Atkumulation (Anhäufung) in ben Händen bes einzelnen Besitzers. Sie haben die Macht des Rapitals erkannt, und ihre Runft besteht in dem Gebrauch Diefer Macht.

Sie sind nicht blos ungeheuer reich, sondern fie haben die Produktivfrafte der amerikanischen Nation monopolisirt. Gegenüber ber daraus entspringenden fletigen Mehrung ihres Reichthums verschwinden in nichts die Ausgaben der raffi= nirtesten Genufsucht und der tollsten Verschwendung. Sie bauen sich Balaste auf fristallenen Säulen, lassen sich Statuen aus Gold gießen, fie halten Rennställe und Sportjachten, fie schenten auch Millionen für Universitäten und Krankenhäuser, fie betten ihre hunde in Giberdaunen und laffen fie bon filbernen Tellern effen; — aber der Strom des Mehrwerths, der ihnen zufließt, überschwemmt das alles spurlos, und ihre Phantafie versagt im Erfinden neuer Ausgaben. Das einzige

Gefühl, das der sich mehrende Kapitalüberfluß in ihnen nicht erstidt, sondern anseuert, ist die Herrschlucht. Den ganzen Erdball wollen sie sich ökonomisch unterthänig machen. Diese Weltherrschaft, wie sie die Geschichte noch nie gesehen, soll sich an ihren Namen knüpfen, soll ihr Familiengut werden.

Es ist viel über ben extlusiven Charafter ber amerikanischen Blutofratie berichtet worden. Die einzige Verbindung außerhalb ihres engen Kreises, welche diese Milliardare gern eingehen, ist die mit der höchsten adeligen Aristokratie Europas. Diese höchste Anerkennung des wirthschaftlichen Berricherstammes, den sie gründen, durch die Nachkommenschaft jener Geschlechter, welche Jahrhunderte lang die alte Welt politisch beherrschten, schnieichelt ihnen, durch diese Bluteverbindung glauben sie, fich ein geschichtliches Berrichers recht erworben zu haben. Die Fürsten von Gnaden des Kapitals kennen nur noch den einen Chrgeiz: auf gleichem Fuße mit den Fürsten von Gottes Gnaden zu verkehren.

Mun kann man sich benten, welchen Ginbrud auf biese Gesellschaft ber Besuch bes Pringen Beinrich machen mußte. Ein veritabler Pring! Das war etwas anderes, als die weltverlaufenen orleanistischen ober gar bonapartistischen Pringen, mit denen man bis jett vorlieb nehmen munte. Ein echter Hohenzollern! Der leibhaftige Bruder eines hercschenden Raisers!

Zwar galt ber Besuch des Prinzen der Nation in ihrer Allgemeinheit, aber die Plutofratie wollte es nicht anders haben, als daß damit vor allem und speziell fie gemeint sei. Ja, fiele noch der Besuch in die Zeit Mac Kinley's! Dieser galt bei ben Milliardaren nicht für gang ebenbürtig. war der Bertreter bes amerikanischen Industriealismus überhaupt, nicht eigentlich bes herrichenden Großtapitals. Aber ift nicht Roofevelt einer von ben ihrigen? Ja, das ift er, und gerade wie Roosevelt Prafident wird, da kommt der Bring, woran man boch früher gar nicht gedacht hatte! Und baf ber Bring in seinen Telegrammen steis Herrn Roosevelt personlich erwähnte, und daß er sich so angelegentlich nach ber Gesundheit bes jungen Roofevelt erfun: digte, und daß Fraulein Roosevett den "Mereor" "im Namen Gr. Majefiat bes Deutschen Kaifers" taufte, und daß ber Pring vor ihr ben Sut ichwenkte, und bag ber Bring bem alten Moofevelt jo herzlich die hand brudte und ihn seiner persönlichen Freundschaft versicherte — "nicht viel fehlte", benft der Borgen- ober Industriefürst, "und er murde ibn, wie bei wirklichen Konigen, Bruder nennen und auf die Backe füssen!" Alles, was bem Prasidenten der Republik galt, bezog die Plutokratie auf Roofevelt personlich, und was fie auf Roosevelt bezog, das bezog sie auf fich. Um aber zwischen sich und ber Nation öffentlich eine Scheibewand zu ziehen, veranstaliete sie bas Frühstud ber 137 Groß= millionare, wo man dann jo gang "en famille" (unter

Run nußte nur noch bafür gesorgt werden, daß bem Prinzen "bas Bolt" gezeigt werde. Hier trat vor allem die Presse in Attion. Diese Klopffechter bes Kapitals verfaumen teine Gelegenheit, um Larm zu machen. Diesmal überboten sie sich selbst in theatralischer Wichtigthuerei: Und da jede Proving und jede Stadt der "neuen Welt" bereits ihre eigene Plutofratie besitzt, die in ihren lokalen Grenzen sich als die herrschende Kaste betrachtet und ben Besuch des Prinzen als persönliche Angelegenheit auffaßte, so war auch überall für den nöthigen Prunk gesorgt. Das übrige that die Schaulust der Menge.

Die Reise des Prinzen glich einem Triumphzug schreiben die Zeitungen. Die amerikanische Plutokratie betrachiet das als ihren Triumph.

Deutscher Meichstag.

(Driginalbericht des "Lübeder Bolfsbote".)

Berlin, den 11. Märg 1902

Der Reichstag stimmte am Dienstag bem Gefet jum Schute bes Genfer Neutralitätszeichens in britter Lejung ju und feste bann die britte Ctatsberathung fort. Man fam nur ein Stücken weiter im Ctat bes Reichsamts des Innern.

Zunächst gab es beim Rapitel "Reichsschulkommission" ein Gefecht zwischen Herrn Meno Rettich, bem glorreichen Vorsitzenden der Bolltariffommission, Untergebenen Wangenheims und medlenburgischen Domanenpachter, und unserem Genoffen Bergfeld. herr Rettich vertheidigte die medlenburgischen Volksschulzustande, als wenn er Angehöriger ber Ritterschaft ware, mahrend er boch feiner Geburt nach zur Roture gahlt. Er hatte felbst ein beschöntgendes Wort für den unglaublichen Buftand, daß die Kinder bom 11. Lebensjahre ab mit größter Bereitwilligkeit einen sogenannten Dienstichein ausgestellt bekommen, ber ben Schulunterricht auf 6 Stunden in der Boche verringert. Genosse Herzfel'd hielt alle seine Behauptungen aufrecht und tonnte fich auf zahlreiche zustimmenbe Schreiben aus ben Areisen der medlenburgischen Lehrerschaft berufen. Die medlenburger Lehrer werden in der That bald ausnahmslos

eingesehen haben, daß ihr wirklicher Fürsprecher nur die Sozialdemokratie ist.

Beim Kapitel des "Reichsgesunoheitsamt" brachen die Freisinnigen eine Debatte über die Zustände in den städtischen Krankenhäusern Berlins vom Zaun. Die Herren Hermes, Fischbeck und Langerhans gaben sich redliche Mühe, den Mohren "Berliner Kommunalfreisinn" weiß zu waschen. Aber Untrid und Singer leuchteten ihnen grundlich

Bon dem nationalliberalen Abgeordneten Münch = Ferber war eine Resolution gestellt, die den Handel mit verdunnter Effiglaure unter die Borfchriften über den Bertehr mit Giftstoffen stellen wollte. Genosse Wurm wandte sich gegen diese Resolution, die der Konkurrenzangst der Gifigfabritanten gegen die Gffigeffengfabrifanten Rechnung trägt. Unter großer Ausmerksamkeit des Hauses wies nnser Genoffe nach, welche grobe Berfälschungen im Rleinhandel vorkommen und rieth, auf biefem Gebiet für Befferung gu sorgen. Die Resolution Münch-Ferber wurde aber, aller= dings mit zweiselhafter Majorität, angenommen.

Beim Kapitel bes "Reichsbersicherungsamtes" brach bie Debatte ab. Herr Sige hatte tonfessionelle Rlagen barüber geführt, daß in den Beilanstalten ber tatholischen Gegenden nichtfatholische Krankenpfleger verwendet wurden. Thrifächlich bestehen solche Heilanstalten fast nur in den protestantischen Gegenden Dentschlands.

Morgen wird die Debatte fortgesett.

162. Sigung. Mittags 1 Uhr. Am Bundestathetijd: Graf Pojadowsky, Kraetke. Nach debatteloser Erledigung des Gesetzes zum Schutze des Genfer Meutralitätszeichens in beitter Lefung mird die dritte Berathung des Etat beim Glat Reichs. amt des Innern fortgefest.

Die Berathung beginnt beim Rapitel Reichsichul.

kommission.

Rettich (fr): Der herr Abg. herzselb hat bei ber zweiten Lesnug bes Etats eine große Reihe falicher Angaben über bas medlenburgifche Bolfsichulmejen vorgebracht. Ich will mich heute barouf beidranten, ein paar ber grobften Ferthumer richtig gu ft-flen. Unciditig ift vor allem die Behauptung des herrn g feld, daß die Kinder bereits vom 8 Lebensjihre ab auf Grund bes Dienftideins vom Schulanterricht befreit werden tonnen. Das darf erft geichehen, wenn die Rinder das 11. Lebensjohr erreicht haben (hort! boit! redis) und außerdem werden fie borber vom Baftor einer genauen Brufung in Bezug auf ihre Fahigfeiten unterworfen. - Unrichtig ift auch, daß nur in Religion, Lefen, Schreiben und Rechnen ungerrichtet wird. Es wird vielmehr auch Geschichts. und Geographieunterricht ertheilt, soweit das möglich ift. (Lachen b. d. Soziald.) Micht richtig ift ferner, daß die Aufficht in ben Schulen feine floatliche ift; fie mird vielmehr von den Beiftlichen vorge. nommen - Die Schulfommiffion bet mit der Aufficht nichts gu thun; norigens besteht sie auch nicht in ihrer Wehrheit aus Bertretern der Ritterfcaft - Sie tann alfo festikellen, bag faft alles, was Berr Dr. Bergfelb ausgeführt hat, unrichtig mar. (Bravo i realts)

Dr. Bergfeld (SD.): Nachdem nunmehr auch die reigte Seite bes Sonfes die Bollsichulguftande in Medlenburg bier im Reichstage befprochen bat, tann ich nur fagen, daß diefes Thema nicht mehr aus bem Reichstag verschwinden wird. Es giebt feine Befferung ber Bolfsichulguftande in Medlenburg, wenn ber Reiches tag fich ihrer nicht annimmt - Bum Beweife, daß feine Angaben richtig find, verlieft Redner einige Bafdriften aus medlenburgifchen Behrerfreijen, in benen feine Musfuhrungen als durchaus ber Bohrbeit entiprechend begeichnet werden. Reoner geht bann auf die Aussinhrungen des Abg. Rettich im einzelnen ein und halt feine fruber gemachten Magaben in allen Theilen aufrecht. Gin Berthum ift mir nur in fofern unterlaufen, als thatfachlich ber Dienfichein an Schulfinder nicht vom 8., fonbern erft vom 11. Lebensjagre an gemahrt werden tonn. Wenn Berr Rettich aber fagte, daß ber Dienfischein erft nach grundlicher Bufung der Rinder burch den Paftor gewährt werde, fo weift dem gegenüber die "Medlenburgifche Schulzeitung" nach, bag im Sommer 1899 3. B. mehr als ein Drittel fammtlicher Rinder über 11 Sahre Dispenfict maren (Bort ! bort!) und daß der Dienfticein jedem Rinde gemacht murde, bas barum nachjuchte — Bas den Lehrplan anlangt, jo geht die amtliche Berfügung felbst dahin, daß weiter nicits zu lehren sei, als bas göttliche Wort, Lesen, Schreiben und Rechnen. Die medlenburgijden Librer haben eingesehen, baß fie fich folche Buftande nicht mehr gefallen taffen durfen und baß fie nur einen Fursprecher haben: die Sozialdemofratie. (Bravo l bei den Soz.) Dr. Bachnide (FBg.): Die Lehrer und die Eltern merben

cs Herrn Rettich nicht danken, doß er die medlenburglichen Schulen so zu vertheidigen gesucht hat. In Medienburg liegen die Lehrer-verhaltnisse sehr im Argen. Geipliche sind keine geeigneten Schul-

inspettoren, fondern die Badagogen. v. Daiembomsti. Bomian (Bole): Da bier medleuburgiiche Schulverhaltniffe besprochen werden, werde ich mir auch bas Recht nehmen, poinifche Schulverhaltniffe gu besprechen.

Das Rapitel wird bewilligt. Beim Rapitel: "Behorden für die Untersuchung von Seenn-

fällen" wünscht Raab (Antif) eine beffere Statiftit ber Seennfalle; winichenswerth mare auch, bag die Enticheibungen der Seeamter bem Reichstag mitgetheilt werden.

Geb Rath v. Jonquieres: Bon ben 300 Spruchen, bie jahrlich gefällt werden, werden nur bie von allgemeinem Jatereffe veröffentlicht. Das Rapitel wird bewilligt. Bum Rapitel Reichsgefunb-

heit Samt liegt eine Resolution Muach Ferber vor, ben Sanbel mit Effigianre, jog. Eifigeffens, unter die Borichriften bes Saubels mit Giften gu fellen.

Dr. Hermes (FBp.) kommt auf die Angriffe des Abg. Antrid auf das Moaditer Krankenhaus zurück. Die Angelegenheit hätte vor die Berliner Stadtverordnetenversammlung gebracht werden müssen. Denn es handelt sich um Krankenhäuser von Berlin. Die Krankenhäuser sind so vollkommen als möglich; Mißspänden such man jederzeit abzuhelsen. Die Angaben Antrick sind zum Theil als übertrieden, zum Theil als salsch hingestellt worden. Die Rehrheit der Stadtverordneten theilt den Standpunkt, daß in den Krankenhäusern nach dem Grundsah versahren wird: Das Beste ist sür die Kranken gerade gut geung! Das, was der Abg. Antrid von einem Frikasse aus Speiseresten gesagt hat, ist salsch. Das beste Fleisch wird nur dazu verwendet. Wenn das Birchow-Krankenhaus sertig ist, werden 35—40 Willionen in Berliner Krankenhäusern investirt sein. Die Kommune brancht sich ihrer Krankenhäuser nicht zu schämen. (Beif. d. d. Freis)

Antrid (SD.): Die Rebe bes herrn hermes war ben Reben in den Stadtverordnetenversammlungen febr abnlich, er griff mich an, ging aber um die eigentlichen Angriffspuntte herum. Die eine Thatfache bezüglich bes Fritaffees à la Stragmann, halte ich tropdem aufrecht. Auf unbedeutende Ginzelheiten einzugeben, habe ich feinen Anlag. Trop aller Rederei im rothen Sause ift nicht eine Thatsache widerlegt worden. Außerdem fielen einige fiarte Ausdrucke auch vom Oberburgermeister gegen mich, barauf gehe ich aber nicht ein, nur ein paar neue "Unrichtigkeiten" will ich auf beden, die dem herrn Stadtrath Beigert unterlaufen find. herr Beigert hat gesagt, ich hatte mich bei meiner Entlassung nur dar-über beschwert, daß ich einmal harte Kartoffeln und ein anbermal eine nicht durchgebratene Bratwurft befommen hatte. Das ift eine blante Erfindung ! Ich habe, soweit ich mich erinnern tann, niemals Bratwurft erhalten, und wenn ich fie erhalten habe, mich niemals barüber beschwert. (Seiterleit). Die zweite Fabel hat fich der Berr Oberburgermeifter geleiftet, indem er auf die Brevofation meiner Freunde ermiderte, man habe beshalb von einem Straf. antrag gegen mich abgesehen, weil ich in öffentlicher Berjammlung nur gesagt habe, ich halte alles aufrecht, was ich im Reichstage gejagt habe, und weil das Gericht mir den Schut des § 193, die Bahrung berechtigter Interessen, zugebilligt hätte. Thatsächlich habe ich zwei Stunden in öffentlicher Berfammlung über bie Mibstande gesprochen und mich meiner Immunität begeben. Man wollte fich aber burch einen Strafantrag die Mifftande in ben Kraulenhäusern nicht gerichtlich attestiren laffen. herr Stadtrath Weigert hat auch gejagt, ber Gefindeordnungsparagroph bestehe schon seit fast 2 Jahren nicht mehr. Das ist aber nicht wahr. Difiziell aufgehoben ift fie erft feit 11/2 Jahren, es haben aber die Barter in öffentlicher Berjammlung ausdrüdlich behauptet, daß fie noch vor einem Jahre einen folden Kontrakt haben unterschreiben muffen. Das zeigt, wie die herrn über die Borgange in der eigenen Berwaltung unterrichiet find. Run noch ein paar Worte über die Undanibarfeit, die mir die liberale Breffe vorgeworfen hat, da ich dem Moabiter Arankenhaus zweimal die Rettung meines Lebens verdanke und es tropdem argreife. Ich wollte aber nie in bas Moabiter Kranfenhaus gehen, tropbem ich gar feinen Grund zu Beschwerden hatte. (Abg. Pauli: Das berfiehe ich nicht) Wenn Sie das nicht fapieren können, thun Sie mir leid!

Bigeprafibent Graf Stolberg: 3ch made ben Redner barauf aufmerkam, daß der Ausdrud "topieren" nicht parlamentarisch

ift. (Heiterfeit)
Antrid: Dann fage ich "verfteben". Ich halte es für falsch, aus fallchez Dantbarteit über Dinge zu schwergen, die ich er-

falsch, aus falschez Daukbarleit über Dinge zu schweigen, die ich erfahren habe. Ich bitte die Herren, die Stenogramme genau zu kubieren, dann kann ich das Urtheil ruhig dem Hause überlassen. (Bravo! b. d. Soz.)

Fisched (38p.): Ju seiner erften Rede vor 2 Jahren hat herr Antrid bavon gelprodjen, daß bas Anfangsachalt ber Warter 18 Mark betrage, jest hat er schon von 30 Mark gesprochen Berlin werden immer noch beffere Löhne gezahlt, als anderswo. Im Bortergehalt ift eine erhebliche Steigerung eingetreten, die Barter find flabtifche Beamte und penfioneberechtigt. Der Baffus im Kontralt, enf den fich Abg. Antrid bigog, ift thatfachlich am 1. August 1901 brieitigt worden. Gleichzeitig wurde das Runbigungsrecht ans einem vierwochentlichen in ein 14tagiges verwandelt. Dos Kontraktformu'ar, das Abgeordneter Antrid hier auf den Tijd bes Hauses niedergelegt hat, tann ich unr für eine Falidung erflören. herr Antric bat ja auch behauptet, in feiger Station iei der Desinsektionsapparat in Ordnung gewesen, in anderen Stationen aber nicht. In Antricks Station ist aber über-haupt kein Desinsektionsapparat gewesen. Der Oberwärter will auch beschwören, daß die Behanpinug Antricks, es hätten in zwei Stunden 30 Krante in einer Wanne gebadet, auf Unwahrheit ber rubt. Ferner ift sestgestellt worden, das seit 15. Wai 1895 jophilitija Krante in die Anftalt nicht anfgenommen worden find. Ja den von herrn Antrict augeführten Follen handelt es fich nur um Krante, die an Krantheiten operint wurden, die vielleicht anf Epphilis gurudgeführt werden fonnen. Gegea eine Spphilis. erfrantung der Barter fonnte bodgens 14 tagige Unterjudnug hillen; welcher Speliatel wurde aber gerade con ber fog-aidemo. krotifcen Organisation der Barter losgehen, wenn man bas einführte. — Für die Berpflegung wird umr bestes Maierial verwendet, die Bahl der Aerste reicht völlig aus. Herrn Antric fann der Borwarf nicht eribart werden, daß er nicht zuerft seinen Freunden in der Stadiberorductenoeriammlung feine Babruchmungen mitgetheilt bat. Seine Angoffe ichaben gulept pur den Kranten felbft. Erft lethfin bat mir eine Fron gefagt, fie wolle ihr majernfrontis Rend nicht ins Arantenhaus geben, beng von bort bore man in ichenfliche Dinge. Bare die Rritt des herrn Antrit berechtigt, fo mare boch ber sozialdemokratische Antrag gerodem verbrecherfich, der verlangt, bag jeder Berliner Bürger das Recht haben foll, fich unentzeltlich in ben Berliner Kraufenhaufern behandeln gu laffen. Bon einer Antlage gegen D. ren Antred ift im Magiftrat gegen die Stimmen ber Dezernenten für bas Arnafenhausweien abgesehen worden; es ift ganz nerichtig. zu fagen, deß die herren gefuiffen batten. Die Buftanbe in unferen Rraufen. himiern find to gut, wie fie nach menfchlichen Arofier nur fein lonnen. (Lebh Beif b. b. Freif.) Singer (SD): herr Fifchiet hat bie Berihiofigfeit feiner

Ausführungen bedurch am beften charafterifirt, das er Antrid Parteinteriffe bormari. Er icheist ben Reichelog mit ber Stadtberorductenversamming zu verwechseln. And fring Bemerlang, dağ wir naenig litiche Bebomblung irog unferer Magnifiedenheit mit ben Arantenhaniere beautragen, trifft nicht ga. Bir bolien bei den fillechten wurthichoftlichen Berhaltniffen den Aufenthalt in ben Grentenbungen für beffer, als ben in ber Familie. Deshalb jenktioniten wir aber doch noch nicht olle Unguräglich iten in den Kronfenbaufern Es ift falich, anzunehmen, Astric habe feine Rebe gehalten, ber ber Bertiner Berwaltung eimas augnödugen ; fie war ner der Auf wach grundstehlicher A form Die Angaben des herrn & ichb d fiber die Anfanhme von Shobilefranten wideripreden dem, was Kollege Frendenberg festgestellt hat, daß nömlich ipphiliefrante Manner in Woabit Aninabme gefnuben haben. Es ift gar feine Rede davon, dag wir grundichlich bagegen find, ipohilatikh Kraufe in Grantenganter anignuehmen Auch die Thatfache von einem Bertrag zwifden Barter und Bermalineg fonnte herr Bifdbid nicht aus ber Belt ichaffen. Ant eines Gielle bes Beitrage, die Derr Fifchbeit freilich nicht verleben bat, getit hervor, baß bie Birter sod immer mier bar Gefiadenedaung fichen. Sie, (ju den Freil) die in jedem Falle gegen eine foliche Berord. nung losbouren würden, follten vor allem bofür forgen, daß in Juri Bermalinus io eines wicht grichieft. Daß falide Sillaffe ans unferen Aches gezogen waden fongen, wird und urcht hindern, das Rothwerdige aussuführen. Der Rogiftent wärde viel richtiger handeln, dem Abg. Antrick ifte feine Artik dauldur zu fein. Es hanvelt fich doch ferr nicht um Pleinigfeiten, fondern darum, ob die Zakane im Großen und Grugen verb ffenngebedürftig feb. Der E; f der padifden Rentlehing-Bermaling bet feleft ertart,

das Wärterpersonal ist schlecht; soweit sind wir nicht einmal gegangen. Herr hermes hat behauptet, die Berliner Stadtvermaltung schene die Kritit nicht; wenn aber die Kritit kommt, schlagen die Herren die hande über den Ropf zusammen; dadurch aber werden wir uns nicht hindern lassen, das zu sagen, was wir für richtig halten. (Bravo! b. d. Soh.)

Dr. Langerhans (FBp.): Wir haben versucht, eine Wärterschule zu gründen, es ist aber niemand hingekommen. Im Allgemeinen eignen sich weibliche Krankenpsleger besser, als männliche,
es giebt aber auch sehr gute männliche Wärter. Sphilitische Kranke sind nach Moabit nicht gekommen. Herr Antrick hätte sich mit seinen Klagen an die Arryte wenden sollen, die können solche

Dinge ollein enticheiben.

Antrick (SD.): Wenn man das Gelb, das man für weibliches Personal anegiebt, auch für mannliches verwenden würde, so hatte man genugenbes und befferes Barterperfo....... Meine Behauptungen über bas Behalt ber Barter maren gang richtig, ebenfo bleibe ich dabei, daß fünf fyphilitifch Rrante gu meiner Beit in bas Rrantenhaus anfgenommen wurden. Auch in der Stations'fiche find thatfachlich mit anftedenben Rrantheiten Behaftete beschäftigt worben Man hat mir vorgeworfen, daß ich die Dinge nicht gleich jur Sprache gebracht babe; Sie werden aber begreifen, bag ich ale Aranter, der dreimal operirt worben mar, mich mit diefen Dingen nicht beschäftigen tonnte ! Ale ich bas Krankenhaus verließ, hatte ich mit Direftor Merfer eine Unterredung, in der er mich um mein Urtheil über die Buftande befragte. Ich war natürlich in meiner Untwort fehr zuruchaltend. Wir gaben uns gegenseitig bas Ehrenwort, über biefe Unterredung Diefretion zu mahren. Rachbem aber ber Bertreter des Magiftrats mich bagu provogirt hat und ich gefeben habe, wie Dr. Merfer fein Bort gehalten hat, mußte ich die Sache hier vorbringen. Ich habe Dr. Merter auf verichiedene Diffiande ausmertsam gemacht; er versprach Abhulfe. Eift als ich fah, bag nichts beffer murbe, brachte ich meine Beichwerden bier bor. Es ift völlig unmabr, menn Berr Sifchbed behauptet, daß ich meine Ausführungen nur gemacht habe, um eine iozialdemofratische Barterorganisation zu bflegen. Ich bin fleis bafür eingetreten, bag biefe rein neutrale Organisation mit Politik nichts zu thun haben foll. Ich werde mich and weiterhin durch Unterftellungen und Beichimpfungen, wie fie mir ju Theil geworden find, nicht abhalten loffen, Difftaude in ben Rrantenhaufern hier gur Sprache gu bringen. Das Bolt, besonbers die arbeitenben Alaffen, die am fcmerften unter diefen Diffffanden feiben, merden mich berfteben und mir danken, bag ich endlich in biefen bunteln Theil Dentichlands bineingeleuchtet habe. (Bibhafter Beifag b. b. 八世世界 - - 中市町 田 Sozialdemofraten.)

Fisch be ch (FBp.): Herr Singer hat mich sollch berstanden. Ich habe auf den Wederspruch hingewiesen, der zwischen dem sozialdemvörzetischen Antrag in der Stadtverordnetenverlammlung und der Thatsache besteht, daß Herr Antrick beim Reichsseuchengesetz gegen den § 14 stimmte, weil die Krankenhäuser zu schlecht seien. Ich gebe zu, daß Herr Singer und ein Theil seiner Freunde diese Konkqueuz aus der damaligen Rede Antricks nicht gezogen und sur § 14 gestimmt hat, aber ein anderer Theil seiner Freunde, die im Volksmunde die Lente vom nassen Strumpf beißen (Heitersteit) . . .

Braf. Graf Ballestrem: Abgeordnete haben keinen noffen Strumpf. (Stürmische Geiterkeit.)

Fisch bed (fortsahrend): Diese Herren haben gegen § 14 gestimmt und tonnen daber nicht von der Kommune verlangen, daß sie die Kranken unenigeltlich in ihren Krankenhäusern bebandelt.

Munch Ferber (NE) bestürwortet seine Resolution über den Handel mit Gifigessenz. Redner führt eine Reihe von Fällen an, in denen der Tod durch gang geringe Wengen Gssigessenz herbeigestöbrt murbe.

Staatsfefretar Grof Bojabe mefn: Der Bundegrat wird fich jedenialls in allernachfter Zeit über die Regelung der Materie

நியியது வக்கை

Wurm (SD.): Nach der Konsequenz des Antrages MünchFerber hatte man auch den Brennern den Handel mit konzentrirtem Spiritus verbieten mussen. Das wichtigste sur den Espahandel
ift, daß für den Kleinhandel mit Eisig B stemmugen getroffen werden. Die Reiolation ift überstüssige und schädigt einen nothwendigen
Fortschritt der Technik.

Damit Schlieft die Diefusfion.

Die Resolution Rünch-Ferb'r wird mit zweiselhafter Wajorität — boster Kimmen die Nationalliberaten und Konservativen — angenommen

Beim Rapitel "Reichspatentamt" fommt

Schlamberger (AL) auf die Angriffe des Abg. Werm gurud Die Entruftung der Sozialdemokratie

Profibent Graf Ballefirem: Die Entröftung der Sozialdemokratie ficht nicht im Zusammenhang mit dem Patentamt. (Gr. Heiterkit.)

Schlumberger: Jene Angriffe grundeten fich auf Be-

Pandent Graf Ballestrem: Sie kommen schon wieder auf eine schon abzeschiossene Diskusson zurud. (Stürmische Deierkeit)

Schlumberger: Ich hoffe, beg ber beutiche Erfinbungs. geit fich auf demischem Boben emtalten wird und nickt durch den Einer der Sozialdemokenten ins Anstand getrieben werd. Beim Kapitel "Reichsberficherungsamt" be-

Er hise (3.) darüber, daß in Krankenheilanstalten, in denen

fotholifde Kranke unterzebrocht werden, feine fatholischen Rrantenpfleger angestellt würden.

Darauf vertagt bas haus die Beiterberathung auf Mittwoch

Stub 6 Uhr.

Folitiche Rundschau. Dentschland.

Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht! Es ift eine puhige Situation. Die Rechte will Diaten, die Linke lehnt ab! Eine unerhörte Berfehrung aller Berhaltuiffe, ein gewaltsamer Umfturz aller ehrwürdgen historis iden Ueberlieferungen! Raturlich hat auch dieses Berbrechen wieder dieier unfelige Bolltarifentwurf auf dem Gewiffen. Der Zolltarisentwurf foll burch bie Kommission, soll so schnell wie möglich hindurch, und da die Paffage burch biese hohle Goffe etwas schwierig ift - nicht nur die Bollgegner, sondern noch viel mehr die Agrarier werden mit dem Anträgestellen und Begründen nicht sertig — so soll den un-glucklichen Kommissionsmitgliedern nicht einmal die volle Ferienzeit gegonnt werden, die bem gewöhnlichen Reichsingsmugliebe um Oftern winkt. Schon acht Tage fruber als das Plenum foll die Kommission antreten. Und für die acht Tage Extraorbeit foll den geplagten Kommissionsmit: gliebern eine Baufchalertichabigung von 2400 Dart - ein verschämter Ausbrud für Diaten - gezahlt werden. Die fendalften Konservativen, die fonft die Diatenzahlung an Reichstagsboten — nicht an Landtagsboten, bas ift was anderes — als eine Berfündigung an der Bürde des haben Hanses betrachten, find jest bereit, um des edlen Bwedes willen, fich diese Herabwurdigung gefallen zu laffen. Ja, fie jordern fie geradezu. Die Sozialdemofraten und Freisunigen aber weigern fich plotsluch, Diaten zu nehmen. Richt, weil sie teine mogen. Aber bloße Kommigions Diaten

find ihnen zu wenig, fie wollen mehr, fie wollen wirkst Reichstags-Diaten. Sie stellen sich jett tropig auf ! Standpunkt bes Alles ober Richts! Sie meinen, b bie Regierung ihnen jest tommen muß. Will fie alles thi was fie für bie migrathene Bolltarifvorlage thun fann, muß fie eben in ben fauren Upfel ber Diatenzahlung beiß fo muß fie Diaten bem gangen Reichstag und für imp bewilligen. Und wenn man ihr nicht gestattet, baß sie b Bollfommissionsmitgliedern besondere Buwendungen mac so wird sie um so eher sich zu der Bewilligung ber Dias an fich bequemen muffen. Besondere Aufwendungen a Reichsmitteln aber zu gestatten, allein zu bem Bwecke b Fertigstellung eines volksfeinblichen, ichablichen Befeges, n ber Bolltarifentwurf eins ift, dazu fühlen fich Sozialbem fraten und Freisinnige begreiflicherweise wenig aufgele Wenn nun die Regierung demnächst mit ihrer Borlage ein Entschädigung für die fleißigen Rommissionsmitglieder fomn so wird fie auf allerlei unbequeme hinderniffe ftogen. T Linke wird jebenfalls alles thun, um ben Entwurf gu To gu bringen. Und vielleicht ift bas Bentrum fchlau genu auf ihre Seite zu treten. Denn eine fo gute Gelegenhe bie lang gewünschten Diaten ber Regierung abzupreffe fehrt sobald nicht wieder. Es wird jedenfalls eine gro Diatenschlacht geben im hohen Saufe ber beutschen Bolf vertretung.

Die Zolltariffommiffion hat am Dienstag nur br weitere Nummern des Bolltarifentwurfs erledigt. Die Ron mission beschloß schriftliche Berichterstattung über bo Tarif gefet, aber, gegen die 8 Stimmen ber Freisinnige und Sozialdemokraten, m findliche Berichterstattung übe ben Carifentwurf. Es entipann fich bann eine lang Debatte über ben Boll auf Sopfen. Dbwohl fich Gra Posadowsty gegen jede Erhöhung wehrte, wurbe boch m 14 gegen 12 Stimmen beschloffen, ben Sopfenzoll, ber gegen wärtig im Generaltarif 20 Mt. und im Bertragstarif 14 M beträgt, noch über die im Tarifentwurf vorgesehene Forderun von 60 Mt. auf 70 Mt. zu erhöhen; ebenfo murbe be Boll auf Bopfenmehl auf 100 Mf. erhöht, mahrend bi Borlage "nur" 40 Mt. enthält. Rur mit 13 geger 13 Stimmen wurde der agrarische Antrag, diese Bollfate fü Sopfen und Sopfenmehl als Minimalfage festzulegen

abgelehnt.

Deutsche Treue oder deutsche Wahlbeeinflussung: Mit welchen Mitteln manche der deutschen Stimmen bei der Reichstagsersatwahl in Hadersleben-Sonderburg er—zielt sein mögen, das läßt eine Veröffentlichung des dänischen Blattes "Heimdal" ahnen. Danach empfing der Arbeiter Mads Jens Lausen in Alt-Hadersleben folgenden Brief:
Mit-Hadersleben, den 6. März 1902.

Ich hosse bestemmt, bağ Sie Sonnabend, ten 8. d. M., den beigelegten Stimmzettel in der Schule in Allehadereleben ab geben.
Da Sie Juvalidenrente beziehen, so tann man wohl bon

Va Sie Juvalidenrente beziehen, so kann man wohl vo Ihnen annehmen, daß Sie auch deutsch stimmen werden. J. Christiansen,

Mit diesem Brief folgten Stimmzettel, welche mit einem sehr deutlichen Kennzeichen, nämlich drei Punkten hinter dem Wort Scherrebek, versehen sind. Unserschleswigsholsteinisches Parteiblait, die Kieler "Bolkszeitung", benierkt dazu: "Es ist selbswerständlich, daß die Sache ein Nachspiel haben wird,

das sür Betheiligie unbehaglich werden kann.

Zur Linderung der Arbeitelosigkeit sind nach dem "Reichsanzeiger" in einem Runderlaß des preußischen Michen Mrbeiten die Beshörden angewiesen worden, um auch in dem Bereiche der Hörden angewiesen worden, um auch in dem Bereiche der Holge des allgemeinen wirthschaftlichen Nückganges zu Tage getretenen schwierigen Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung und der Industrie baldigst gebessert werden, behuss Schassung von Arbeitss und Lieserungsgelegenheit auf thunlichst schassung bei Förberung sämmtlicher staatlichen Hochbauten in den

Grenzen der zur Berfügung stehenden Baumittel besonders binzuwirfen.

Die englische Regierung und ber beutsche Burenhilfsbund. Im preußischen Abgeordnetenhause ertlarte am Dienstag bei ber Berathung des Gtats bes Auswärtigen Amtes Freiherr v. Richthofen, Die Antwort der englischen Regierung auf die Anfrage des Hilfstomitees für die in ben Ronzentrationslagern gefangenen Buren fei eingegangen. Die englische Regierung fei ben Bunichen ber deutschen Regierung so weit als möglich entgegengekommen und fei bereit, die nach den Konzentrationslagern gu verfendenden Gegenstände fracht- und zollfcei gelangen und durch die Lagerkomitees, an beren Spipe Beiftliche ber hollandischen reformirten Rirche fländen, vertheilen zu laffen. Der Staatsfefretar empfahl im Intereffe ber Forberung ber Ungelegenheit möglichfte Schonung ber englischen Empfindlichteit. Er werbe fortfahren, auf die englische Regierung dabin zu wirken, daß auch deutsche Um's bulangen nach den Konzentrationslagern zugelaffen mürden.

Aleine politifche Rachrichten. Die Bahlprüfunge. tommiffion des Reichstagee bat Dienftag bie Bahi tes Mbgeordneten Demmig bon ber Freifinnigen Bo fa. partei, ber jungft eift in Schaumburg. 2 ppe gemablt murbe, für gultig ertlart. - Gin nems Bergeichniß von Beti. tionen, die bem Reichetage vom 4.-10. Marg gum Bolltarif jugegangen find, umfogt 300 Rummern. - Der im prenfi. ichen Abgeordnetenhaufe Dienstag ausgegebene Antrag Limburg. Stirum. Bendebrand, betriffend die Er. hohung der Betreidegoile, tragt 284 Unterichriten, namiich 142 von den Ronfervativen und 88 nom Bentrum. Der freitonfervative Untrag betr. Die Unbahaung einer Berftanbignug über Die Getreidegoll, tragt 58 Unte fcbriften - Eine nene Budlerversammlung in am Montag in Berlin auf. geloft word n. Der Dreichgraf forderte gang neverblumt gu einem Siurm auf die "vei judete Reich bant" auf nub verlangte, baf all- judiden Dether aus ihren 28 hanngen herausgeworf n warden - Ausftandige Sadereiarbeiter versuchten am Mostag in Barcelona die Brodvertheilungen du verhindern. Rhrere Beifonen find in haft g nommen morden. - Die ipa. niften fortes marden Dienfing auf unb-fimmte Beit bertagt — Das Ariegsgericht in Ronftautinopel ver-verheilte ben Czef des Jafant-ru Depittements im Riegeminifrum, Generalleurnant Raffim, im Berbanuung und Degradation Rafim marde nach Taif gebracht. Ferner wn de der Marichall Fund zur Degradition und fünffänriger Festungschaft verurth itt. Das letzere Urtheil durfte der Sultan weder bestätigen noch gurudweifen, pondern off a laffen, damit es we ein Damoflesichwert immer über Fund ichwebe. Das Urtheil g gen Generallentnant Stafir ift noch nicht gefallt. — 34 Algier tam es, wie aus Dran berittet wird, am Sonntag. Abend in bem Degerborfe Edmuft Swiften Gingeborenen aus

Tirailleurs au Streitigfeiten, in beren Berlaufe Schuffe abgegeben und etwa 15 Berfonen vermundet murben - An der Gutfafte von Saiti find, wie mon der "Frantf Big." fabelt, Unruhen ausgebrochen. 30 Berfonen murben verhaftet. - Bu ben Birren in Rolumbien meldet ein Telegramm aus Bonama, daß Herrera am 20. Februar Agubulce angegriffen hat. Castro leiftere vier Tage Widerstand, bann ließ er Die Stadt im Stich, indem er die Reihen ber Liberalen durchbrach. Die Aufftandischen verloren 700 Tobte und Bermundete.

Schweiz.

Die Schweiz den Schweizern! Für das Initiativ. begehren auf Ubanberung ber Bunbesver-falfung in bem Sinne, daß bei ber Bestimmung ber Bertreterzahl eines jeden Kantons im Nationalrath nur die einheimische Bevölkerung (unter Ausschluß ber Ausländer) gejählt werden burfe, find bem Bundegrath 54 000 Unterschriften von Schweizerbürgern zugegangen. Da die nothwendige Bahl 50 000 ift, muß fiber biefes Begehren eine Bolksabstimmung stattfinden. Durch die Annahme deffelben würde der Nationalrath um 20 Mitglieder zu Ungunsten der Grenge und Städtefantone vermindert.

Defterreich:Ungarn.

Die Ausnahmeverfügungen in Triest beschäftigten Freitag das österreichische Parlament abermals. Minister= präfident v. Körber gab dabei eine nochmalige Darlegung ber Ereignisse vom 13., 14. und 15. vorigen Monats und stellte sest, daß es sich am ersten Tage lediglich um eine Arbeiterbemonstration, an den beiden anderen aber um Erzesse handelte, die als Aufruhr zu bezeichnen seien. Bolizei und Militär hätten "trotz der maßlosen Herausforderungen" (?) eine volle Stunde lang an fich gehalten und erft von der Waffe Gebrauch gemacht, als es kein anderes Mittel mehr gab. (Larm und Unterbrechungen bei ben Sozialdemofraten, Abgeordneter Eldersch wird zweimal zur Ordnung gerufen.) Der Redner verlas bann eine Ungahl Beugenaussagen von angesehenen Bürgern Triests, aus denen hervorgehe, daß die Erzesse den Charafter vollständiger Anarchie und Revolution an sich getragen, und daß das Militär erst eingegriffen habe, als es vom Böbel (!!) bedrängt wurde. Das Gros der Tumultuanten habe aus arbeitsscheuen (?) Elementen bestanden, es bestehe auch die Bermuthung, das Elemente ihre Hand im Spiele gehabt, welche sich zu dem Programm absoluter Gesethlofigfeit bekennen. (Bermuthung ift gut gesagt!) Dafür sei auch der Meuchelmord an einem Wachmann eine Bestätigung. Es feien insgesammt gebn Personen getodtet und neunundzwanzig mehr oder minder schwer verlett worden, von denen nachträglich noch zwei geftorben feien. Schnellfeuer fei überhaupt nicht kommandirt worden, auch sei weder eine Frau erschoffen, noch auf Leichen fortichaffende Leute ein Angriff gemacht worden. Natürlich hätten zum Schutze der arbeitenden Bevölkerung und zur Bertheidigung der Stadt gegen Plunderung und Brandstiftung außerordentliche Magnahmen getroffen werden muffen. Diese konnten auch nicht eher aufgehoben werden, als bis es diefen gefährlichen Glementen, die ben Aufruhr hervorgerufen hatten, gum vollen Bewußtfein gekommen fei, daß die Gewalt der Autorität ihrer Luft am Berbrechen vorgehe. (Beifall. Händetlatschen. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Rach einer äußerst erregten Debatte, in welche die Sozialdemofraten wiederholt lebhaft eingriffen, wurde ber Antrag Ellenbogen (Soz.) ben Bericht bes Ausschusses nicht zur Kenntnig zu nehmen, mit 180 gegen 76 Stimmen abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen. Sämmtliche Anträge der Minorität wurden abgelehnt, bagegen die Resolution Wolf, dem Postbeamten, ber bei den Borgangen in Triest verlett murde, eine Entschädigung zu gemähren, angenommen. Dann feste bas Haus die Etatberathung fort.

Dänemark.

Das Folkething hat Dienstag mit großer Mehrheit ben Berfauf der dänische westindischen Infeln an die Vereinigten Staaten unverändert ge= nehmigt. Mur 8 Abgeordnete fprachen sich für Ablehnung des Bertrages aus, mahrend 19 noch eine vorherige Abstimmung der Bewohner der Inseln über ihre fernere Staatszugehörigkeit munschten; jedoch wurde ein formlicher Untrag in biefer Beziehung nicht geftellt.

Belgien.

Der Kampf um bas allgemeine, gleiche und birette Wahlvecht. Ban Ryembid, Burgermeifter von Antwerpen, empfing auf dem Rathhause die Delegirten ber liberalen, sozialdemokratischen und christlichsozialen 15 000 Mann starken Demonstration für das allgemeine Wahlrecht und hielt zu Gunften dieser Reform eine geistvolle Rede. Auf dem Meeting im Eldorado sprachen die Führer aller Parteien. In der kleinen blämischen Stadt Menin fam es, ber "Frtf. Big." zufolge, bei einer ahnlichen Demonftration gu einem Gefecht zwischen Gendarmen und Arbeitern.

Rußland.

Ein Berrather. Wie der Arakauer "Cjas" berichtet, sei Oberst Grimm in Warschau am 7. März in der dortigen Citadelle er ich offen worden, weil er mahrend zehn Jahren wichtige militärische Dokumente (Bertheidigungs- und Mobilifirungsplane) an Deutschland verkauft habe. Im Prozesse, der gegen ihn geführt murbe, joll er feine Schuld gestanden und ertlärt haben, daß er es als Deutscher für feine Pflicht gehalten habe, dem deutschen Reiche zu dienen. — Bestätigung bleibt noch abzuwarten.

Transbaal.

Bom füdafrifanischen Kriegsichauplage. Die neueste Riederlage der Englander, die mit der Gefangennahme Methuens endete und über deren Schauplat auch zur Beit noch feine genauere Mittheilung vorliegt, ift in ihrem ganzen Umfange noch nicht zu überseben. Eine Brivat-meldung, die aus Amsterdam kommt, läßt jedoch ahnen, daß die erbaulichsten Details noch zu erwarten sind. Diese Meldung besagt: "Aus der Umgebung Krügers kommen zuver-Lissige Nachrichten, welche versichern, daß laut eingegangenen telegraphischen Meldungen die Verluftziffer auf englischer Seite bedentend höher sei, als sie Montag im Unterhause angegeben wurde. Angeblich habe noch ein zweites Treffen stattgefunden, über deffen Berlauf Ginzelheiten noch nicht eingetroffen feien, das aber gleichfalls zu Gunften ber Buren entichieben wurde. Die Burendelegation erklärte, diese neueren Mel-

bungen seien treffliche Mustrationen zu den immer wieber auftauchenben englischen Berficherungen, bag bie tampfenben Burengenerale um Frieden nachsuchten. Bor Bochen feien bereits entscheibenbe Schläge in Aussicht gestellt worben; für die nächsten Tage würden weitere Treffen signalisirt. Delaren ließ mittheilen, baß er Methuen als Geifel für die Freilassung Kruitinger's zurückhaten werde." In London ift felbstverständlich der Bagenjammer ob bes Burenfieges groß. Die Spezialausgaben ber Blätter fanden reißenben Abfat. Un allen Strafeneden sammelten fich Borübergehenbe. In allen Gruppen wurde mit Emporung über die englische Kriegsleitung gesprochen. Es murben verschiedene Rufe wie "Nieder mit Methuen" laut. In ben Wandelgangen bes Unterhauses ertlarte ein liberaler Abgeordneter, dies sei die größte Waffenthat auf Seiten der Buren, welche im gangen Rriege ausgeführt fei. Delaren habe fich burch die Lord Methuen beigebrachte Niederlage als der hervors ragenoste Taktifer der gangen Burenarmee hervorgethan. Un ber Borse brach eine furchtbare Banit aus; alles wurde verkauft, Minen fielen fabelhaft, befonders auch beshalb, weil ber Buftand Cecil Rhobes' immer beforgniß= erregender wird. Erst einige Zeit nachher legte sich die Aufregung. — Der übliche Wochenrapport Ritcheners, ber inzwischen eingetroffen ift, besagt diesmal: Nach ben Berichten der verschiedenen Truppentheile seien in der letteu Woche 6 Buren getobtet, 2 verwundet und 38 gefangen genommen, 36 hatten fich ergeben. Die jüngst im Distrift von harrysmith thätig gewesenen Truppen seien jett wieder auf dem Marsch nach Westen.

Bereinigte Staaten.

In Bojton sind Montag 8000 Frachtverlader und Fuhrleute in Ausstand getreten, weil die New York and Hartford-Bahn und Rem Dork-Bentralbahn einige Berbandsmitglieder entließen, die fich weigerten, mit Nichtverbandlern zusammenzuarbeiten. Infolge bes Ausstandes mußten bereits einige Fabriten in Lynn und Fall river ihren Betrieb einstellen. Dienstag haben sich 2500 Schiffsverlader bem Musitand angeschlossen.

China.

250 Personen ertrunken. Laut einer Depesche aus Hongkong hat der Dampfer "Hoiho" einen chinefischen Passagierdampser in Grund gebohrt. 250 Personen sollen babei ertrunten fein.

Lived und Ragbargeviete.

Mittwoch, den 12. Märk.

Der Zuzug von Schiffbauern, Schloffern, sowie überhaupt von Metallarbeitern nach Riel ift ftreng fernzuhalten, ba die Germania-Werft nachgewiesenermaßen Lohndrücker bon auswärts zu importiren berfucht.

Die "Eisenbahn-Zeitung" in Nöthen. seit langerer Beit fursirte in unserer Stadt bas Gerücht, die "E.-3." nebst Buchdruckerei solle verkauft werden. Anlag hierzu gab der Umstand, daß sich die Abonnentenschwindsucht in immer fühlbarerer Weise bemerkbar machte. Die einft fo stolze Beitung ist bem sicheren Untergang geweiht, tropbem man mit allen nur irgend möglichen Mitteln bem Schicfal zu entrinnen sucht. Runmehr will man gleich ben Ratten das fintende Schiff verlaffen, indem man den Bertauf ber Druderei und Beitung an eine neu ju bilbende Aftiengesellschaft mit beschränkter Haftung plant, wie aus folgendem Schriftstud, welches uns ein gunftiger Wind auf unseren Redaktionstisch wehte, hervorgeht:

Lubed, im Sanuar 1902.

Sehr gerhrter Bert !

Bir geflatten uns, Jonen folgendes ju nnterbreiten : Die Erben ber feit bald fechzig Jahren befiebenden "Eifen. bahn-Beitung" beabsichtigen ben Bertag biefes Blattes fammt Buchbruderei gu verlaufen. Es ift Die Gefahr vorhanden, ba 6 bas bisher liberal geleitete Blatt in agrarifde Sande übergeht. Belde Nachtheile bier buich für Lubicde Sandel und Induftrie ermachfen murden, ift fo flar, dag naber bierauf einzugeben, nicht nothig erscheint. Unfere Stadt bedarf eines Blattes, das, ohne auf eine politifche Parteirichtung eingeschworen zu sein, allzeit ohne Wanten für ben weiteren Ausban bes liberalen Staategedankens eintritt. Ber den Einfluß des gedrucken Wortes tenut, wer Die Nothwendigfeit eines Sprachrobis der öff ntlichen Meinung zugiebt, wird auch nicht bestreiten können, daß bas Bestigen eines wirklich liberal geleiteten Biottes in Bubed eine ber Borbebingungen für die weitere wirthichaftliche Entwicklung unferer alten hansestadt

Allieitig durfte befannt fein, daß in fruheren Jahren auch bas geichaftliche Ergebnig ber Eifenbahn Beitung" überans erfreuted war. Bu jungfter Beit ift dem nicht mehr fo gewesen. Das erflatt fich in erner Linie aus dem Mafturm der Agrarier auf bas Lager bes Liberalismus. Bam anderen aber mar auch ber miederholt erfolgte Berjonalmechfel in der Redaktion des Blattes diefem nichts weniger als von Bortheil. Arog diefer Uebelftande aber hat felbft nach bem legten Abichluß die "Gifinfahn B itung" nach allen Abschreibungen einen Uebericus von ca 9500 Mart gehabt.

Sur den Berlog der "G jenbahn B itung" zeichnet Fran Ida Boy Co. Ale an diefe die vericht benen Erbftamme mit bem Erinden berantraten, ben Berfauf des Blottes einzuleiten, bielt es Fran Bon Ed far ihre Eff cht, junachft den beiden Unter-

Beichneten hiervon Mittheilung gu machen.

hierbei unterließ genannte Dams aber nicht, barauf binguweilen, wie es ihr und den übrigen Erben burchaus fieb mare, wenn das Blatt in der alten Tudens auch in Zufunft geführt und in Lub der Sanden verbleiben wurde. Rach Ruchprache mit herrn Dr. jur. Gois tamen darnach die beiben Unter zeichneten auf den Gedanfen, Die "Gifenbahn Beitung" fammt Accideng. Dreckerei - Die erft feit einem Jahr eingerichtet, einen durdaus hoffnungsvollen Aufschwung genommen bat - in eine Gesellschaft mit beschränfter haftung umzuwandeln Der Raufpreis des Beilage der "Gifenbahn Beitung" fammt Buchbenderei, alle Mafdin n und Schriften eingeschloffen, foll nnr - diefes Bort fiebt nach unferer Renntnik der Bertalt. niffe, vorftebend an burchaus richtiger Stelle - 100000 MRf. betragen. Falls eine por wenigen Monaten angeschaffte Segmaschine, wie febr an em. pfehlen, mit übernommen murbe, fo mare für Diefe noch 12000 Mt gu gahlen. Die Erwerbung ber Segmaichine murde dadurch erleichtert, als mit biefem Betrage Die bieberige B rereterin des Berlages der "Glenbahn Beitung", Fran 3on Bop Ed, fich an dem Unternehmen bibeiligen mūrde.

Bwede Uebernahme ber "Erfenbahn Beitnug" nebit Buch.

bruderei wird nunmehr beabsichtigt, Antheilicheine auf 500 Mt. lautend auszugeben. Die Antheilicheine find mit Absicht auf eine verhaltnigmäßig fo tleine Summe lautend geplant, um auf biefe Beije eine möglichst große Bihl von Mannern gu gewinnen, Die auch wirfliches Intereffs an bem Unternehmen haben. Und barum tommen wir auch ju Ihnen mit ber Aufforderung, einige Antheilscheine erwerben zu wollen. Müßte Gie hierzu ichon Ihre Stellung ber Baterftabt gegenüber und bie Rudficht auf bie abzuwehrenbe Gefahr. ber Sogialdemotratie veranlaffen, fo tommt noch bingu, dan fich folche Erwerbung von Antheitscheinen ficherlich im Laufe ber Beit gu einer gut rentablen Anlage ausmachien durfte. Die Unterzeichneten find barum der gemiffen hoffnung, daß auch Sie auf ihren Borichlag eingeben werden. Sie werden fich erlauben, Ihnen in ben nachften Lagen Ihre Aufwartung gu machen und Ihre Beichnung gu erbitten. Bu jeder meiteren Ausfunft gern bereit, begrußen Gie

Pochachtend.

Sugo Bienandt. Julius Beife. In diesem Schriftstud tommt trot bes angeblichen Ueberschusses von 9500 Mt. so richtig der Angstschrei der jetigen Macher ber Zeitung jum Ausbruck. Da fich wohl schwerlich ein Käufer für "das bisher liberal geleitete" Blatt finden wurde, sucht man nunmehr auf diese Beise bem Untergang zu entrinnen; daß man hierzu die Furcht vor ben Agrariern zur Bertuschung bes wirflichen Sachverhalts als Deckmantel benutt, wirkt geradezu komisch. — Die Unterzeichner bes Schriftstudes muffen alfo zugeben, baß infolge bes Unfturms ber Agrarier bie geschäftlichen Ergebniffe immer schlechtere murden. Ein traurigeres Urmuthszeugniß hätten die beiden herren ber bon ihnen vertretenen Beitung nicht ausstellen konnen, als ber Hinweis auf den agrarischen Unfturm. Man bebente : In einer Stadt, die fich doch zum weitaus größten Theil aus Freihandlern gujammenfebt, follen die gar nicht einmal vorhandenen Agrarier in der Lage gewesen sein, der "E. 3." das Lebenslicht auszublasen. Wer lacht ba? In vollem Wiberspruch mit dem Eingeständniß von der Schlechten Lage aber steht die Behauptung, daß nach allen Abschreibungen noch ein leberschuß von ca. 9500 Mf. beim letten Abichluß zu verzeichnen gewesen mare. Wenn bieje Angabe ben Thatfachen entspräche, bann murbe die Gigenthumerin bas Blatt ficher nicht verkaufen. hier ift ber Bunich ber Bater des Gedankens. Den Haupttrumpf aber spielt man aus mit dem hinweis auf die abzumehrende Gefahr der Sogialdemofratie. Wenn bas nicht zieht, gieht gar nichts mehr! Leider aber muffen wir an ber Werbefraft diefes Argumenis ftart zweifeln, benn felbit ben treueften Unhangern ber "E. B." wird es nicht enigangen fein, baß Lettere gegenüber der Sozialdemofratie thatfachlich jene alte, zahnlose Tante ist, als welche wir sie schon häufiger bezeichnet haben. Db das Schriftstud feinen Zwed nun erfüllen wird oder nicht, interessirt uns nicht. Das eine ist abermals durch daffelbe bewiesen worden, daß nämlich ber Liberalis. mus am Ende seines Lateins angelangt ift. Dafür liefert ber fichere Berfall ber "E. B." ein fprechendes Beifpiel.

Abermals ist ein Lübecker Landgerichtsurtheil bom Reich s gericht aufgehoben worden. Anfang Rovember wurde der Bimmermeifter Baifch in Faden= burg wegen fahrläsigen Falicheibes zu 6 Wochen Gefangniß verurtheilt. Er follte bei Leiftung eines Diffenbarungseides verschwiegen haben, daß er Miteigenthumer einer Parzelle in Mori ift. In feiner Revision flütte fich ber Angeflagte darauf, daß er jenen Rauf nur als Scheinfauf betrachtet have, da gar nichts anbezahlt worden sei und die Bargelle auch feinen reellen Werth gehabt habe. Der Reichs= anwalt hielt die Feststellungen des Urtheils nicht für genügend und beantragte Aufhebung beffelben und Burudvermeis fung ber Sache an bie Borinftang. Das Reichsgericht ichloß fich diesem Antrage an.

Berein für Gesundheitspflege und Naturbeilfunde. Wir wollen nicht verfehlen, auf die am Donnerstag statifindende Monais. Berfammlung hinzuweisen. Unter andem steht auch ber Bericht des Arztausschusses auf der Tagesordnung.

Hoch lebe ber Bureaufratismus! Aus einem nahegelegenen fleineren Orte wird dem "G.-A." von einem seiner Abonnenten Folgendes geschrieben: "Mein Sohn iff im Dezember 1882 in einem hannoverschen Dorfe, mo ich damals angestellt war, geboren, aber schon am 1. Ottober 1883 mit mir nach hier verzogen. Nach seiner Konfirmation, Ditern 1898, trat er in Lübeck in die Lehre und möchte jest nach beendigter Lehrzeit als Zweijährig-Freiwilliger seiner aftiven Militarpflicht genügen. Die schriftliche väterliche Einwilligung, sowie ein Führungsatteft von ber hiefigen und Lübeder Bolizei-Behörde hat er beigebracht. Aber es fehlt noch ein solches über die ersten genn Monate feines Erbenbaseins, wo er als Sängling im Hannoverschen gelebt hat. Wer tann wiffen, mas ber Bengel nicht icon in dieser langen Zeit fann Arges verübt haben?! Also das fragliche Attest muß schleunigst beschafft werden. Der Gemeindevorsteher des Geburtsortes bescheinigt durch Namens: unterschrift und Siegel, daß ber Knabe mahrend feines dortigen Aufenthaltes "sich eines solchen Lebenswandels befleißigt hat, daß er mit den Strofgejeben nicht in Konflitt gerathen ist," aber das kann so ein gewöhnlicher, preußischer Gemeindevorsteher doch nicht miffen. Die hohe Erfat-Rommission will sich beswegen noch an die zuständige Staatsanwaltichaft wenden!! Db fie es wirklich thut, ich weiß es nicht, aber gesagt ist es. Das ist doch gewiß ein zuprender Beweis, wie angitlich die Militarbehorde beforgt ift, unmurbige junge Leute von der "Ehre", als Freiwilliger dem Baterlande zu dienen, auszuschließen."

Bom Safen. In der verfloffenen Woche gelangten auf dem Seewege 16 Dampfer und 3 fleine Ruftensegler und auf dem Kanalwege 6 Fahrzeuge nach hier. 1 Dampfer hatte Steinkohlen geladen. Un lebenbem Schlachtvieh murden feewarts 43 Rinder, darunter 2 von Schleswig-Solftein, eingeführt. — Die Trave zwischen hier und Travemunde. welche bis zu ben letten Tagen mit Gis bededt mar, ift nunmehr völlig eisfrei, fodag auch fleinere Segelichiffe wieber an die Stadt fommen tonnen.

Schöffengericht. Der Konflitt von Schlutuper Sifchern und Behülfen, ber immer wieder aufs Reue in Gestalt von Schlägereien zu Tage tritt, war auch die Urfache einer Schlägeret, mit ber fich am Dienstag bas biefige Schöffengericht beichattigte. Der gefahrlichen Körperverletzung angeklagt waren die Fischereigehülfen Beinrich und hans Be., zwei Bruder. Um Tage bor dem Geburtstag des Raisers fand in Schlutup ein Ball des Kriegervereins fatt, an dem auch die Angeflagten, jowie der Fijcher

Bi. theilnahm. Auf diesem Ball foll nun heinrich We. ben Wi. gehänselt und ihm das Wort: "Binticher" jugerufen haben. An diesem Abend ging aber Alles gut; jedoch ftellte Wi. am nächsten Tage ben Beinrich We. ob biefes Bortes zur Rebe und forderte ihn auf, daffelbe noch einmal auszusprechen. Raum hatte Beinrich We. biefer Aufforberung Folge geleiftet, als er auch schon von Wi. mit einem Faustichlag bedacht murbe. Runmehr geriethen bie Beiden aneinander und hierbei foll Beinrich Be. fich eines Schlagringes bedient und dem Wi. mehrere Berletungen im Gesicht beigebracht haben. Inzwischen mar aber ber Bruder bes Beinrich We. hinzugefommen, der mit dem gleichfalls anwesenden Rr., einem Bermandten bes Bi., in Streit gerieth, hierbei erhielt Rr. zwei Schnittmunden in Die linke Schulter, die nach feiner Weinung nur mit einem Meffer beigebracht fein konnen. Als nun die beiden fampfenden Gruppen gerabe in vollster Thätigkeit waren, ereignete etwas, was die Kämpfer auseinander brachte. alle 4 den hinab, Rüfterberg roUten und gelangten glücklich, ohne weiteren Schaben an ihrer Jest war's mit der Gesundheit zu erleiben, unten an. Schlägerei vorbei. Das Gericht verurtheilte nun hans W. wegen gemeinschaftlicher Korperletung zu 20 Dif. Gelbstrafe event, 4 Tage Haft und Heinrich We. wegen ichwerer Korperverlehung zu 60 Mt. Gelbftrafe event. 12 Tagen Saft. Außerbem wurde auf Ginziehung des Schlagringes erfannt. Bezüglich hans Be. fam bas Gericht mit ber Staatsonwaltschaft zu bem Resultat, bag bas Mefferstechen nicht erwiesen werden fonne, beshalb wurde er bon ber Unflage ber gefährlichen Körperverletzung freigesprochen und nur wegen des gemeinschaftlichen Deliftes verurtheilt. - Ein luftiger Mulitante ift ber Arbeiter v. B., ber fich wegen Berübung groben Unfugs und Widerstandes zu verantworten hatte. In einer fühlen Marznacht hielt er feinen Ginzug in Lubed burch bas Burgthor. Da nun die Flote seine fiandige Begleiterin war, so wollte er diesen Einzug auch seierlich begehen, beshalb spielte er trop der stillen Racht luftig feine Beisen. hiermit aber mar ein Schutmann nicht einverstanden, der den luftigen Mufitanien, der schließlich recht ungemüthlich wurde, zur Wache fiftiren wollte. Nun leistete dieser erheblichen Widerstand. Die Folge mar seine Berurtheilung ju 10 Wochen Gefängnis und 1 Woche Baft.

pb. Dummerjungenstreich. Ermittelt wurde ein Schulknabe, ber mittelft eines Steinmurfes eine im Borgarten einer in ber Vorstadt St. Jürgen belegenen Villa

ausgestellte Figur zertrümmerte.

Pestgenommen wurden am gestrigen Tage 3 Personen

wegen Bettelns und 5 wegen Trunkenheit.

Aus der Arbeiterbewegung der Rachargebiete. 22 Puger in dem neuen Guftromer Gijen: und Stahlmerk haben am Freitag die Arbeit niedergelegt. Die Liute forberten Aushebung der Alfordarbeit und Ginführung eines Stundenlohnes von 25 Pf. für bisher 20 Bf. Diese bescheibene Forderung wurde den Leuten abgelehnt. —

Leiber sind sie sammtlich unorganisirt. — In bem Babe = ort Borby bei Edernforde, wo neun Gemeindevertreter zu mählen waren, hatten unsere Parteigenossen zum ersten Male ben Erfolg, daß einer unserer Ranbibaten fofort gewählt und ein zweiter in bie Stich. mahl gelangt. Gin ichoner Erfolg! - Auf bem Bremer Bultan in Begesad waren 6 Mann wegen nichtiger Ursachen gemaßregelt worben. hierauf erklärten fich sammt= liche Arbeiter mit den Gemagregelten folidarisch. Die Folge war, daß die Werftleitung von ihrem Vorhaben abließ und

die 6 Arbeiter wieder einstellte. Aleine Chronik der Nachbargebicte. Die Ausweisnugen aus Rorbichleswig nehmen nachgerade einen Umfang on, daß fie für gewöhnliche Sterbliche "imer unverständlicher werben. Der befannte Hofbesitzer Frang binrichsen-Singsteen, Anhänger bes Deutschihums (!) und Inhaber mehrerer Ehrenamter (er ift z. B. Geschworener) ift als banifcher Unterthan erflärt worden. Ebenfo ift ber Landmann und Fischer Peter Roffen Softrupftop zum Danen erklärt worden. Dieser hat 1867 optiert, dann die Option selbst wieder zurückgenommen. Er ist sogar in Frankreich mit gewesen. Ferner wird aus Apenrade zur Ausweisung des Badeanstaltsbesitzers, früheren Rapitans Fischer, gemeldet, daß berielbe 1864 an Bord ber "Genjer" am Rriege theil= nalym, von 1870—1882 als Kapitan unter deutscher Flagge an der dinesischen Rufte segelte, nachdem er vorher als prenfischer (!!) Unterthan erklärt war. Seit 1882 wohnte Fischer in Apenrade und nahm eifrigen Untheil an bem nationalen Kampfe. Durch diese Mittheilungen erscheinen die Ausweisungen in immer sonderbarerem Lichte. — Otto Ernft's Drama "Die größte Sünde" wurde in Rends = burg nach ber ersten Aufführung von der Benfurbehörbe beanstandet. Rendeburg ist gerettet! — Um Sonnabend lief in Bandsbef ein Gujar in eine von einem Rame: raden unter dem Arme getragene Lange und erlitt schwere Berlehungen am rechten Auge und am Ropf. Leiber ist ber Berunglückte feinen fcweren Berletzungen erlegen. — In Bangenfelde explodixte ein Acitombehalter beim Lothen. Der Klempner wurde hoch in die Luft geschleudert und blieb mit gebrochenen Gliedmaßen am Boden liegen. — Das Alimente für ein Kind eingeklagt werder, das gar nicht egistirt, durfre bieber wohl noch faum vorgekommen fein, ift ater fürzlich in Hamburg erfolgt. Ein Bormund flagte für ein uneheliches Kind Alimente ein. Als der angebliche Bater bes Kindes bestritt, daß die angebliche Mutter überhaupt niedergekommen sei, und dies auch gegenüber dem vorgelegten Geburtsscheine aufrecht erhielt, forschte man näher nach und stellte durch Vernehmung der Bermietherin des Maddens fest, daß der Bellagte Recht hatte. Es ift in diesem Fall thatjachlich ein nicht geborenes Kind beim Stanbesamt angemeldet worden. Die Sache ist der Staats: anwaltschaft übergeben worden. — In einer Versammlung arbeiteloser Topfer Samburgs murde festgestellt, daß von 300 Töpfern 100 arbeitelos find. — Der 75 jährige

Rentier B. in hamburg wurde am Freilag Morgen in seiner Wohnung todt aufgefunden. Der als Geighals befannte Greis lag in Lumpen vollständig eingehüllt auf bem von Schmut ftrogenden Fußboden. Gin hinzugezogener Argt konstatirte Bergichlag. Bei ber Untersuchung ber Leiche fanb man in den Lumpen versteckt eine Anzahl Goldstücke und außerdem in ber Wohnung Gelb und Werthpapiere in Sobe von 19 000 Mark. Außerdem war der Verstorbene Eigenthumer dreier häuser. Der Gesammtnachlaß des Sonder= lings wird auf etwa 90 000 Mark veranschlagt. Lachenber Erbe ift der einzige Bruder des Geizhalses. — Auf offener Strafe gebrusewitt wurde in Oldenburg von einem Infanterieleutnant ein Schäferhund. bellte den radelnden Leninant an, worauf dieser ihn mit einem Revolverschuß niederstreckte. Auf der Strafe befanden fich spielende Rinder. Wie leicht hatte ber Schuß fehlgehen und eines der Kinder verlegen können.

Lauenburg. Eine Schießerei, die recht traurige Folgen hatte, spielte sich am Sonntag Nachmittag ab. Mehrere junge Leute schossen auf dem Hofe eines Schlachters mit einem Revolver nach Rotten. Aus einem gegenüberliegenden haufe rief ichließlich ein anderer junger Mann den Rattenjägern zu, sie konnten ja nicht treffen, sie möchten boch mal nach igm schiehen, und mit diesen Worten flellte er sich in das geöffnete Fenster. Und es sand sich wirklich Giner, der diese Worte ernft nahm; ein Glafergehülfe schoß nach dem Rufenden, verfehlte aber fein Biel. Damit aber nicht genug, benn ber im Fenfter Stehende ultte nun erft recht über das schlechte Schießen und fogte, man follte noch einmal nach ihm zielen, und wieder schoß ber Glaser, dies= mal den Rufenden in die Backe treffend, wo die Rugel in den Knochen eindrang. Run war guter Rath theuer, schned eilten die Buschauer herbei, um die Rugel aus der Bace herauszuschneiben, aber dies wollte nicht gelingen. Der Berlette mußte zum Arzt. Dieser oerband die Wunde und hofft nach zwei Tagen bie Rugel entfernen zu tonnen.

Güftrow. Zwei Tobesurtheile. Das Schwurgericht verurtheilte am Montag die Morder Des Budners Maad zu Hagenow. Beibe, ben Arbeiter Wilhelm Ruhge und Gärtner Franz Idzel zum Tode und Verlust ber bürgerlichen Ehrenrechte. Die Angeklagten sind bekanntlich in der Nacht zum 21. November v. Is. in das Maack'sche Haus jum Zwede bes Manbens eingebrungen, und haben den Büdner, der fich ihnen entgegenstellte, mittels eines Anittels erschlagen. Der Frau Maack gelang es, nur mit Nachtjacke und Hemd bekleidet, zu entstiehen. Nach statt= gehabten Plaidoners erflärte Runge: "Ich bin zu jeder Zeit

gu fterben bereit."

Sternichang-Blehmark.

Hambarg, 11. Mä z.

Der Ralberhandel verlief nur mittelmößig. Bugeführt murben 1320 Stud. Brene: Befte 85-95 Mt., geringere 62-75 MH pr 100 Bib

Für die vielen Beichente und Gludwunjde aulaglich unferer Silbergen hochzeit fogen allen Rumden und Bifanten beiglichen Dent.

J. P. Meyer and Frau.

Far one vielen Geichente und Granuictionen 30 micter Silbergen hodgeit fagen wir unfern herziichen Daut.

Georg Schmidt und Fran. lineact Freundin Martha Oldag in ihrem

30. Geburtstage ein dreisoch donnerndes boch Mehrere Freundispen.

1 918 % jungt ordentliche Kente

tonnen Loft und Logis eihalten Widebeltrafe 72.

Bu varm toen um 1. April eine Bohaung, beftehend and 3 Studen, 1 Rache, Reller, Boden Moistwaer Alex 43.

Bu vermitigen bie erfte avgeicht. Etege, 3 Biomer und Babehor, wit reib ofne S'all. Mit Siell 340 Dit., chae Stall 280 Mt. Raberes Schitz those His

Size lieine endige Wohnung im Breis dis zu 180 ML zum 1 Inligu wieihre

gesacht. Off u B G on die Ego-d b 281 Strait den 1. Juli diet Wohren in ber Aufe ber Dretbilde im Brite bis m 180 ML Dan P Son die Spod. d M.

Gelacht sta 1 Jaii für jenge Lenie cive Wohnung im Bieife bon 140-170 De., an liekten vor m Holdenther

Office B D on his Exped d. Al din gahe, janger, halee Dechma

za valatjen. Cirich, Sisceledori.

bie guterhalterer Roffer (Bichen) Langer Lobberg 7. varierre. aridalise us

Bor Anjertigung fammtlicher Tamenund Kindergarderoben empfiehlt fich Fra Sass, harteurele 33.

PAL 35 und 40 Pfg. Albrecht Gleiss, Dornestr. 43.

*X*ür Bestaurateure und Mineralwasser-Jabrikanten empfehit billigk ihm Arfrei:

vit des berzäglich bevährten

Alpha-Ventil. **Fift. Otto Schweichler.**

Austüllussu

für junge gente, die fich dem Seemannsberufe widmen wollen, liefert Merm. Prenzian, Untertrave 67.

Soeben ift die 20. Auflage dieses bereits in weit über 100,000 Exempl. erschienenen und in unserer Buchhandlung in den letten Tagen vergriffen

gewesenen Büchleins herausgegeben worden.

Wir fonnen dieses fleine Merkbüchlein anläßlich der Umzugszeit Jedem angelegentlichst empsehlen.

Budhandlung von Tredt. Mener & Co.

mein großes Loger bauerhaft georbeiteter

Wobel jeder Art. Marlesgrube 25.

Su Váliag zur

Zoseph Herzfeld Phisted des Reitzetogs.

I. Theil. Bis gum landesgrundgesetslichen Erbvergleich.

76 Stilten. Breis 20 Big. Za beziebra burch bie Budhandlung v. friedr. Meger & Co. Sobenniedreße 50

Gelegenheitstauf! Eine große Parthie hochseine

für Maak-Arbeit

Planangel zu wirklich billieft Beifg verfauft werden. Von der

Thatjache überzenge sich jeder. Rein Kauszwang mai coji evo

Flaiche 25 und 30 Big verfauft J. Höppner, Beckergrube 66.

hiermit forbern wir fammtliche ftarken Manner, fowie Umateur-Athleten Labecte auf ger Ringfampf : Concurreng um bie Reiftericaft von Lübed, geftiftet vom

Ablitication 39 Atlas

am Sountag den 23. März 1902 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Annelbengen nimmt herr L. Puls, Große Burgfrage 11, bis Freitag den 21. Mart, Abende 9 Uhr, entgezen, wofelbft auch bie Bedingungen ansliegen.

Das Comitee.

Orto = Kranken = Kaffe in Lübeck.

herr Jahnargt früger, Königftr. 113, ift als Kassenarzt zugelassen worden. Süben, den 5. Mar, 1902.

der jämmtlichen Gisenbahner am Donnerstag den 13. März 1902

im Lota'e Des Beren Bubte, Friedrich-Franz-Halle.

Anfang 7 Uhr. Einfritt 1 Mark. Die Schaff r: W Drefers. F. Scharbau.

diefen herrlichen Spielplan gu bewundern!!

Elite-Specialitäten. Bons find gultig.

Sountag die beiden lekten Borstellungen um 4 mb 71/2 Uhr.

Donnerstag den 13 Märg. Anfang 61/2 Uhr. 136. Abon. Borft. 164. Borft. 22 Donnerstage. Ab.

Freitag den 14 Mari. Anfang 71/2 Uhr. 137. Abon Borft. 165 Borft. 23 Freitags Abon.

Das füße Mädel.

Sonntag ben 16 Mars. Nechm. 4 Uhr. 21. Nachmittags Fremben-Borftellung bei gang fleinen Preisen:

Der Raub der Sabinerinnen.

Montag den 17. März. Bortheilonbend für heren Rapellmeifter Michael Balling. Borspiel zu Parsifal.

hierauf: Verwandlungsmufit und Abendmahle= scene (1. Aft) aus Parsifal.

Zum Schluß: Roseph und seine Beuder in Sgypten.

- Beregtwertlich für bie Rubrit "Lübent und Auchbargebiete" und bie mit J. St. gezeichneten, Artifel und Rotizen: Johannes Stelling. Bernetterflicher Seinetere: Dito Ariebrid Berleger: Theodox Schwart. — Deni ben Friedr. Waper & Co. — Simuliiche in Lithert.

Europäische "Erfolge" in China.

Der Grübchen-Rangler bes beutschen Reichs zeigte sich neulich fehr beforgt um die Gefühle der Ratferin Tante in China, die es übel nehmen konnte, wenn die Regierung des hunnenkurfes angesichts ber Emporung ber öffentlichen Meinung, die auf schändliche Weise geranbten astronomischen Instrumente zuruchschicken wurde. Es sind sehr feinfühlige Menschen, die Herren Diplomaten! Als es galt, dem dinesischen Volke Lasten aufzuburden, da freilich war von biefer Feinfühligkeit keine Rebe. Man hat als Sieger ben Besiegten, mit dem man bekanntlich nach Ansicht ber Diplomaten gar nicht Krieg geführt hat, feine llebermacht furcht= bar fühlen lassen, indem man eine Kriegsentschäbigung für den Krieg, der keiner war, in ganz horrender Sohe for-derte. Der "Economist Europeen" stellt über die Höhe der Summen folgende Rechnung auf. Es erhalten :

Rugland 600 077 903 Frants Deutschland. 347 399 473 271 876 000 England. 194 252 190 126 457 311 Die Bereinigten Staaten 126 347 708 Italien 102 202 858 32 279 062 Belgien 1 283 325

Sin chinesischer Währung find es 460 671 000 Taels. Nun kann aber China, als ein Land, in dem die Naturalwirthschaft vorherrscht, auf keinen Fall diese Summe in furger Frist aufbringen, es wurde ihm baber biegechuld ge-Kundet, natürlich zu gang respettablen Binfen, 4 Brog. jahrlich, wobei Binfeszins berechnet wird. Nach ben Berträgen mit verschiedenen Stbaten wird das Reich der Mitte gu jahlen haben:

In den Jahren 1902—1910 1911—1914 inegeiammt jährlich 18 829 500 Taë(\$ 169 465 500 Taëlb 19 899 300 79 597 200 23 283 300 23 283 300 1915 391 740 800 24 483 800 1916—1931 1932-1940 35 350 150 318 151 350 982 338 150 Taëls.

Die Summe verdoppelt sich also infolge ber Binsen und bie freundschaftliche Intervention ber Europäer, Die feinen Krieg führten, fondern nur die Boger befämpten, tommt den Chinesen auf 3 683 393 062 Franks 50 Cent. (2 946 714 450

Mark) zu stehen!

Run hat aber bas Reich ber Mitte bereits eine ganz respektable Schuldenlast von früher her, zum Theil infolge ber Lieferungen von Ranonen, Rriegsschiffen und ahnlichen Segnungen unserer Kultur, zum Theil infolge noch ausftehenber Kriegsentschädigungen an Japan, Frankreich (aus bem Confin-Rriege) und England. Auf diese Beise steigt bie jahrlich aufzubringende Summe in bem erften ber genannten Zeitabschnitte auf 42 429 500 Millionen Taels ober 159 110 625 Franks. Die alte Schuld ist durch die Haupteinnahme des Reiches, die Bolle auf ausländische Waaren, garantirt, bei ber neuen Entschädigung mußte man alfo auf andere Einfünfte zurückgreifen, um die Auszahlung einigermagen sicher zu ftellen, nämlich auf die Binnenzolle und die Salzsteuer; außerdem wurden die Einfuhrzolle um 5 Brog. erhöht. Tropdem ift aber die Eintreibung ber Schuldsumme noch fehr unficher und fo hat benn die Raiferin-Tante furgen Brogef gemacht: die fehlenden Millionen find aus den Ginnahmen der einzelnen Arovinzen aufzubringen. Nach Allem, was man aus den Schilberungen chinefischer Buftanbe weiß, tann man fich ungefähr borftellen, was bie lette Magregel bebeutet. Die "Bizefonige", die Berwalter der Provinzen, werben die Summe eintreiben, indem sie die Mandarine anweisen, die Bauern und Krämer zu brandschaten. Unturlich

wird bann nicht die festgesette Summe eingetrieben, sondern bas Behnfache, weil nenn Zehntel in ben Taschen ber verschiedenen Burdenträger verschwinden. Gine furchtbare Auspressung und Verelendung des chinesischen Volkes ift also die nächste Folge ber Politit bes europäischen hunnenturses. Baben wir nicht allen Grund, uns als "Rulturtrager" zu

Soziales und Parteileben.

Streife und Lohnbewegungen. Im Buchbinder Bewerbe in Dänemart ift es nunmehr zu Die Arbeitszeit und die einer Einigung gekommen. Minimallöhne sind im allgemeinen unverändert geblieben, boch wurde an Stelle bes Wochenlohns ein entsprechender Stundenlohn festgesett. Die Frage der Ueberzeitarbeit wurde burch ein Schiedsgericht entschieden. Der Zuschlag foll für Ropenhagen in den ersten drei Stunden 40 Proz., banach 100 Broz. für die Provinz 40 bezw. 80 Proz. bestragen. Das Uebereinkommen foll zwei Jahre gelten. In Unbetracht des fehr schlechten Geschäftsganges konnen Die Buchbinder mit dem Ausgang des Konflitts noch que frieden sein.

Der zweite Kongreft der driftlichen Gewerkichaften Deutschlands findet am 29. und 30. Juni, sowie 1. Juli in Dunch en ftatt.

Der siebente beutsche Handlungsgehilfentag (Sit Leipzig) ift auf ben 30. Marz nach Magbeburg einberufen. Die Bersammlung wird unter anderem auch über zollpolitische Fragen berathen.

Zur Landtagsersatiwahl in Nürnberg. Genosse Flurer, ber jum Nachfolger Scherm's ausersehen war, hat wegen Herzleidens die Uebernahme ber Kandidatur abgelehnt. Runmehr wird beabsichtigt, dem Genossen Maurer Merkel die Kandidatur anzutragen. Die Versammlung, welche barüber zu beschließen hat, findet am Mittwoch den 12.

März statt.

Inr Textisarbeiterbewegung. Obgleich die Massenaussperrung in Greiz beendet, so findet die Lohnbewegung boch noch ihren Fortgang. Go ift am Freitag Nachmittag bei der Firma Heinr. Menburg (Söhne) in Greiz abermals ein Streit ausgebrochen. Die Differenzen bestehen in ber Art der Berechnung der Löhne. Der Fabrikantenverein hatte versprochen, bag in den Fabrifen, in benen seither höhere Löhne, als sie ber Minimaltarif vorschreibt, bezahlt würden, auch fernerhin gewährt werden follten. Gleichwohl follte in bem ermähnten Betriebe eine andere Berechnungsmethode eingeführt werden. Alle Borftellungen der Arbeiter führten zu keinem Resultat, auch der herbeigerufene Borsipende des Fabrikantenvereins brachte keine Einigung zu stande, so daß die Differenzen noch andauern. — Die Art ber Beilegung der Aussperrung wird allgemein als ein Erfolg und Sieg der Arbeiter angesehen, wenn auch nicht in pefuniarer, so boch in moralischer hinsicht. Die Aufnahme der Arbeit seitens der Ausgesperrten gestaltete sich zu einer impofanten Rundgebung. Die Urbeiter ber einzelnen Fabriten versammelten sich in ihren bisherigen Berkehrslokalen und zogen bann gemeinschaftlich ben Betriebswerfstätten zu, alt und jung, Mann und Frau. Bald zog hier, bald ba ein Arbeiter burch die Strafen und auf allen Gesichtern malte fich Siegesbewußtsein. In vielen Strafen bilbete bas Publitum Spalier. Der Einmarsch in einer Fabrik erfolgte unter ben Klängen des Sozialistenmarsches. Magregelungen sind - soviel bis jest bekannt - nicht vorgekommen. Bei bem gehobenen Selbstbewuftsein der Arbeiter ift es auch für die Fabrifanten das beste, benn die Arbeiter murden solche nicht ohne Gegenmaßregeln hinnehmen.

Die Scharfmacher an der Arbeit. In ber Generalversammlung ber Borftande ber vereinigten Ber = bande der Berliner Holzindustrie murde beschlossen: 1) ben 1. Mai als Feiertag nicht anguertennen, 2) der einzuberufenden Generalversammlungen

ber einzelnen Verbande folgenden Beschluß zur Annahme zu unterbreiten : "Die am 1. Mai feiernben Arbeiter find zu entlassen und bor einer gewissen Frist nicht wieder anzuftellen. Diejenigen Arbeiter, welche wegen Feierns bes 1. Mai entlassen sind, durfen bor Ablauf einer gewissen Frift in anderen Betrieben nicht angestellt werden. Arbeiter, welche vor dem 1. Mai beschäftigungslos waren - was zunachst burch Anfragen bezüglich Entlassungsichein festzustellen ift - fonnen angestellt werben."

Der Zentralverband aller in derSchmiederei bes fchäftigten Personen veröffentlicht in Mr. 10 des "Bruber Schmied" ben Geschäftsvericht für 1901. Bon 9 Arbeitseinstellungen im Berichtsjahre verliefen 3 gunftig, 5 uns gunftig, ein Fall blieb unentschieden. Zwei Angriffsftreits, bie Abschaffung von Rott und Logis bezweckten, gingen verloren. In 7 Fallen find Differenzen burch Unterhandlung beglichen worden. Eine Urabstimmung über Erhöhung bes Wochenbetrages von 26 auf 30 Pfg. ergab die Ablehnung ber Erhöhung mit 1719 gegen 1640 Stimmen. Die Besammtabrechnung balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 95 530,50, der Bestand der Hauptkasse betrug im Januar 1902 18419,69 Mt., der Zahlstellen 3 229,75 Mt. Die Mitgliederzahl betrug 6675 am Schluß bes 4. Quartals gegen 6008 im Vocjahre. Die Fluktuation war ziemlich bebeutend : der Zugang betrug 4661, der Abgang 3589 Ditglieber. Wie in Folge bes wirthschaftlichen Rieberganges nicht anders zu erwarten war, find die Ausgaben für Reise. und Arbeitslosenunterstützung ganz enorm gestiegen. Die= selben betrugen zusammen 17592,82 Mf. ober 2,75 Mf. pro Ropf ber burchschnittlichen Mitglieberzahl im Berichtsjahre gegen 6592,16 Mt. ober 1,19 Mt. pro Mitglied im Sahre 1900. Diese Ausgaben sind im vierten Quartal 1901 allein bober, als im Jahre 1900 für alle vier Quartale zusammen. Berringert haben sich bagegen die Ausgaben für Streiks. Sie beirngen 8076,40 Mf. gegen 31 718 im Jahre 1900. Die gesammte für Unterstühungszwede verausgabte Summe betrug 25 773,23 Mf, ober 4,03 Mf. pro Mitglieb.

Staatsanwaltlicher Schut für den Locfpitel Namenlos. Dem Genoffen Wasewit in Berlin ift jett Antwort seitens der Staatkanwaltschaft geworden. Wasewit hatte bekanntlich Strafantrag gegen den Menschen gestellt, ber ihn zu Spitelbiensten zu verleiten suchte und erflärt hatte, Wasewit habe bereits ahnliche Dienste geleiftet, sei solcher Dinge fähig, und eine Reihe von Schimpfworten gegen ihn angewendet hatte. Der Mann war von Basewit festgenommen, auf die Polizeiwache zweds Feststellung seiner Bersonalien transportirt. Dort war aber die Mittheilung des Namens dieses Mannes verweigert, nachdem derselbe eine einer Hundesteuer-Marke ähnliche Blechmarke vorgezeigt Der Polizeipräsident hatte bas ichriftliche Ersuchen, den Namen dieses angeblichen Mannes zu nennen, abgelehnt. Der dann von Wasewit bei der Staatsanwaltschaft wieder= holte Strafantrag ift auch, falls ber Mann ein Beamter ware und in höherem Auftrage gehandelt habe, gegen den Anstifter ber Beleidigung ausgedehnt worden. Außerdem behnte Wasewit den Strafantrag ausdrücklich auch auf den Polizeipräsidenten aus. Denn der Polizeipräsident habe badurch, daß er den Namen des Beleidigers zu nennen ablehnte, wiewohl er ein zur Berfolgung ber Strafthat berufener Beamter fet, jum mindeften ber ftrafbaren Begünstigung ber Beleidigung sich schuldig gemacht. Die Antwort des Staatsanwalts ist im ablehnenden Sinne erfolgt. Der Staatsanwalt begründet diefe Ablehnung damit, daß das Angebot Spigeldienste du leiften, meder objettiv noch subjettiv beleibigenb fein tann. Genoffe Wafewit hat gegen ben staatsanwalilichen Bescheid sofort Beschwerbe eingelegt.

Der bekannte Musterchrift Bruft, Leiter des Ges werfvereins driftlicher Bergleute, ift nun wegen Berleumdung bes Genoffen Doller beftraft. Rurglich erschien im "Bergknappen" ein Artikel mit ber vielversprechenden Ueberschrift: "Bur Charafterisirung sozialbemofratischer Gewert-

diese da. "Ach, glauben Sie das nicht . . ." Er lächelt. "Ich meine auch, es wäre die Lust für meinen Auftrag gar nicht mehr vorhanden wie anfangs. Die

bewußtsein, wenn das Schickfal sie herausgeschlendert

hatte über die Begrenzung des Ritterguts - vogelfrei, wie

Sache geht ein wenig langfam." "Ach," fie sucht mit den Bliden die Thur, als muffe Jemand zu ihrem Beiftand erscheinen, fie weiß es ja, noch gestern hat Bruno geaußert, er würfe lieber ben Binsel an die Wand, als daß er weiter malte, das Objekt würde ihm langweilig . . . "ach, lieber Baron, ba irren Sie aber —

mein Sohn . . . "Sie find eine gute Mutter!" fagte er.

Im Borübergehen hat er eine handvoll Rosen gefauft die Verkäuferin sah blaß und mude aus.

"Darf ich, gnädige Frau . . . " Sie ist glücklich. "Wirklich, zu gutig — ach, und grade Tonis Lieblingsrosen, sie wird auch Freude baran baben."

Und fie athmet den sußen Duft mit Wohlbehagen ein. "In Sillenberg habe ich die Rosen ganz besonders gepflegt." Dann faßt er nach seinem Hute. "Ich muß also wohl

ober übel geben, benn ber herr Runftler icheint noch ausfclafen zu wollen!"

"Nein, nein!" wehrt fie, "er ist nämlich gar nicht nach Haufe gekommen!"

"Ah!" "Irgend ein Fest wieber. Sie feiern immer Feste in feinem Rreise, und wenn er bann bavon ergablen foll, haben fie sich nicht einmal amusirt. Langweilig wie immer. Ja, ich habe mich geschämt, das zu gestehen, Herr Baron!" Sie seufst. "Aber nun, wo es heraus ift . . . Toni wollte gleich. daß ich die Wahrheit sagte."

"Wie geht es Ihrer Fraulein Tochter?"

Erbschaft.

Roman von Glife Bely.

(Nachdruck verboten.) (17. Fortsetzung.)

Der Schneiber springt in die Höhe und klammert sich mit beiben handen an die Armlehnen, um eine Stute zu Der Athem kommt kenchend aus seiner Bruft. "Ein Schafstopf bin ich? Rein orbentlicher Mensch bin ich? Ich tann nich mit meinem Eigenthum machen, was ich will? Wer bas fagt . . . der is . . . "

"Henrich!" ruft Fine geängstigt und eilt schnell an seine

"Den weise ich . . . " er ringt nach Luft. "Gewarnt? mich hat mein Freund Wahmann gewarnt vor dem Schleicher und Nachsteller. Ja, das könnte wohl gerade so passen . . . ich elender Mensch und wohl gar tobt und benn die Erbschaft antreten und verbringen, das lieder-

"Henrich!" ein qualvoller, gellender Schrei ist es, und sie will die Arme um ihren Mann schlingen und ihn befänftigen.

"Ach was !" Er stößt sie fort, daß fie ohne Telle's Hulfe zu Boben geglitten ware. "Dafür bin ich aber noch

da. Un fage: "Raus, raus!"

"Ich gehe" schon!" antwortet Telle. "Un ich komme auch nich wieder. Und wenn ich ruhig weggehe und dir keinen Knochen im Leibe zerbreche, benn is es, weil bu 'n elender Mensch bist und die da 'ne anständige Frau." faßt nach Fines Sand. "Abje auch, meine gute Fran Blinke. Das mit der Aufregung, das habe ich nun schlecht

beforgt . . . Ach, Telle, er ist ja krank und weiß nicht, was er thut", sagt sie und sieht ihn mit ihrem todesblaß gewordenen

Geficht ftill an. "Ich weiß schon, und es ift gut. Er hat es auch nich aus sich. Aber treff ich den andern . . . " er schüttelt seine Faust.

Und wie sie ihn herausläßt, da spricht er von der Thür her: "Wenn Sie wen brauchen — was ich auch ba gesagt habe — für Sie bin ich immer zu finden. Denken Sie, Sie hätten einen Bruber — ja ?"

Und bann ift er in ein paar Sagen die frachenden Stufen hinunter.

Fine wischt über ihr Gesicht, über ihr Haar, athmet tief

auf und geht zurud in bas Zimmer. Und ba fitt ihr Mann in seinem Stuhl und schluchzt wie ein Kind,

"Fine, Frau — ach, Fine, sei bloß gut." Und fie hocht fich neben ihm in die Rnie und streichelt seine gudenden Bande und wischt feine Thranen von ben in Fiebergluth brennenben Wangen.

"Ja, Henrich! Und ba is unser Delchen. Sieh boch bloß, Delchen, der Bater — was Delchen, er ist gut, der Bater !"

"Das ist aber wirklich —" Frau von Sill blicki ganz verstört in das Gesicht des Barons — "unverantwortlich Er bestellt Sie zu der Sitzung und - ift von Bruno. nicht da."

"Rünftlerlaunen", entgegnet ber und zieht an seinem Schnurrbart, "bas ist eine Rubrit, unter bie läßt fich vieles grupviren."

Sie ift ängstlich, er ist augenscheinlich beleibigt, und wenn er das auch unter guten Formen verbirgt, aus dem Ton glaubt fie's zu vernehmen. Und fie mochte ihn so gern umstimmen. Sie sieht unbehilflich umber.

Er muß an seine Mutter benten, mit ber ftattlichen Haltung, mit ber Strenge um die Lippen und bem fuhlen Blid. So steht sie da auf der Scholle, die ein paar hundert Jahre in ber Familie ift, mit ber Sicherheit, die Reichthum und alter Besit giebt. Wer weiß, ob fie bas nicht auch alles mit einem Schlage verloren hatte, bie haltung, bas Selbfi-

schaftsführer". In diesem Artikel, der bon einem anderen Christen Namens Ruthmann als Einsender unterschrieben war, wurde gegen den wegen schwerer Erkrankung von seinem Posten zurudgetretenen Vorsitzenden des deutschen Bergarbeiter-Verbandes Möller der Vorwurf erhoben, derselbe habe in einem Briefe an einen Zechenbeamten sich angeboten, Material, welches er gegen die Arbeiter gesammelt, den Unternehmern zur Verfügung zu stellen, wenn er dafür eine Stelle bekomme! Die ungeheuerliche Beschulbigung wurde in einer Form gebracht, auf Grund beren man faum an ber Wahrheit ber Beschuldigung zweifeln fonnte; man veröffentlichte ben angeblichen Brief Möllers an den Grubenbeamten. Mit folder Bestimmtheit wurde die Verleumdung aufrecht erhalten, daß man trot ber trüben Quelle, aus der fie stammte, glauben konnte, diesmal enthalte die geradezu fensationelles Aufsehen und Erregung in ben betheiligten Rreisen hervorrufende Beschuldigung, die in ber Arbeiterbewegung wohl einzig dasteht, wenigstens ein Rörnchen Wahrheit. Aber bor Gericht zitirt, tonnte Bruft auch nicht ben Schatten eines Beweises für die ungeheuer= liche Anschuldigung erbringen. Seine einzige Entschuldigung bestand in dem Gejammer, er fei dupiert worben!!! Dieser naive, harmsofe Benft! Der angebliche Empfänger des Briefes bekundete, von Möller einen oder auch mehrere Briefe erhalten zu haben, in denen derfelbe um Berwendung auf ber Beche gebeten habe, aber von Material, das gegen die Arbeiter verwendet werden fonne, fand nichts in den Briefen. Ein anderer Beuge will auch Briefe von Möller empfangen haben, fann aber über den Inhalt überhaupt nichts angeben. Mit Rudsicht auf die Schwere der Beleidigung erkannte das Gericht gegen den Oberchriften Bruft auf 300 Mf. Gelbstrafe, gegen Ruthmann auf vierzehn Tage Gefängniß.

Aus Rah und Fern.

Aleine Chronik. Ueber eine folgenschwere Gaserplosion wird aus Berlin gemeldet: Die im ersten Sioce eines Sauses in der Ackerstraße wohnende Frau Thiel wollte Montag Morgen einen kleinen Gaskocher, an dem sie nichts Berdächtiges wahrnahm, in gewohnter Beise anzünden, als plötlich ein betäubender Anall geschah. Gine Menge Gas, das sich in der Käche angesammelt hatte, war explodirt. Mit Brandwunden bedeckt, wurde die Frau zurückgeschleudert, eine im Nebenzimmer ichlasende Person blieb unversehrt, mährend dem Ainde derselben das Haar versengt wurde, im britten Zimmer brad eine Frau mit ihrem Bett zusammen. Die Hausbewohner stürzten angsterfüllt auf die Straße, da der gewaltige Luftdruck ein Gefühl verursacht hatte, als ob fich das haus hebe. Die Berwuftungen find große. Thuren wurden mit der Bekleidung aus den Mauern geriffen, die Möbel ftürzten um und brachen zusammen. Selbst im zweis ten und britten Stod sprangen Thuren aus dem Rahmen. Das Treppengeländer wurde zerstört, selbst von ans und gegenüberliegenden Häusern wurden Fensterscheiben gertrümmert. Das Haus wurde polizeillich gesperrt. — Die Gesund= beter in Berlin haben sich jest ein eigenes Lokal gemiethet, in dem fie Sonntag ihre erste Versammlung abgebalten haben. Etwa 50 Bersonen, meist elegant gekleidete Damen aus höheren Ständen, nur wenige alte herren, waren zu der "Andacht" erschienen. — Durch den Sinsturz ber Decke in einer Schmiedewerkpatt im Dorse Hagen bei Denabrud wurden der Schmied und seine Tochter getödtet. — Die schwarzen Pocken sollen in einem Orte bei Kreuznach ausgetreten sein. Bon bort wird gemeldet: In bem Hause bes Bahnwarters Jatob Diet in Standen beim brachen die echten Boden aus. Ein Kind ift gestorben, ein zweites ift schwer trant. - Aus Minden wird berichtet, daß die 12 alten Männer, an denen am kommenden Grünbonnerstag der Pring-Regent die Zeremonie der Fuswalchung vornehmen wird, zusammen bas Alter von 1117 Jahren zählen, jeber also durchschnittlich 93 Jahre 1 Monat. ift die höchste erreichte Ziffer seit einer langen Reihe von Jahren. — Einem sonderbaren Racheaft siel, wie aus Debenburg (Ungarn) gemeldet wird, ber Gemeindearzt von Egerbegg, Dr. Gral jum Opfer. Er wurde von bem Grundbefiger Bucjak erschoffen, weil er nicht vermocht hatte, die schwer erkrankte Fran und das Kind Buciaks vom Tode zu erretten. - Ju Banjaluta (Bosnien) wurde ber gum Tode veruriheilte Morder Gligo Svozdan zum Galgen geführt. Da kam knapp vor der Hinrichtung telegraphisch die Begnadigung vom öfterreichischen Koiser an. Diese Wenbung machte auf alle Anwesenden tiefen Einbruck. Der Bes gnadigte wurde in seine Belle zurückgeführt.

Ginem Berliner Mädchenhändler ift die Berliner Ariminalpolizei auf die Spur gekommen. In bem Hause Schönhauser Allee 50 wohnte seit dem 1. Juni v. 38. ein Bigarrettenarbeiter Paul Windler, aus Warschau geburtig, mit feiner Chefrau und vier Rindern. Es fiel ben Nachbarn auf, daß zeitweise Madchen mit Reifetoffern zu Windler Der Frau des Hausverwalters, die beshalb einft nachfragte, gaben Windler und seine Fran die Auskunft, sie hätten eine ansgebehnte Berwandtschaft und Freundschaft, besonders in Warschau, und erhielten viel Besuch. Nachdem das Dienstmädchen vor drei Wochen als geisteskrank nach Dallborf gebracht worben war, hielt sich lie Schwester Windlers bei ihm auf, angeblich zu Besuch. Die Kriminal= polizei ermittelte anterbeffen, daß Windler junge Madchen für Stellen im Auslande suchte. Winckler ift inzwischen Frau und Kinder hat er gurudgelaffen, feine "verreist." Schwester ift aber ebenfalls verschwunden. Dagegen nahm die Kriminaspolizei in der Windler'schen Wohnung eine Frauensperson feft, bie mit einem Madchen "zum Besuch" gekommen war. Diese Frau fungirte als Schlepperin. Sie wurde in das Untersuchungsgefängniß Moabit gebracht; bas Mädchen, bas fie von Warschan über Berlin nach Buenos Aires verkausen wollte, wurde in die Obhut der Polizei genommen.

Der Sandel mit Menichenhaaren. In einer englischen Zeitschrift wird berichtet: Es wird manchen vielleicht überraschen, zu erfahren, daß Raufleute in diesem Handels= zweige eine Menge Leute beschäftigen, die außer Deutschland Frankreich, Italien, die Schweiz, Rußland und selbst China Wie man sich vorstellen kann, brauchen diese Agenten viel Ueberredungsfunft, um die Dorficonheiten gu bewegen, sich von ihren Haaren zu trennen. Die Bretagne ist der beste "Jagdgrund". Fast jede Frau trägt dort eine Rappe; ihre Locken sind sehr sein und bringen in London einen auten Preis. Dunkelbraunes und schwarzes Haar kommt hauptsächlich aus Frankreich, Italien, Portugal, China und Japan, gelbes aus Norwegen und Holland, blondes aus Schweden, "goldenes" aus Deutschland. Weißes und graues Haar ist theuer und sehr schwer zu haben. Ein Pariser Kaufmann forbert für die Unge (etwas über 28 Gramm) 600 Mf. Das Durchschnittsgewicht des Haarschopfes einer Frangöfin beträgt 51/2 Ungen, einer Stalienerin 6 Ungen, einer Deutschen 10 Ungen. Die Kanflente in Großbritannien brauchen jedes Jahr nicht weniger als 150 000 Pfund Haar, und ein tuchtiger Agent kann fehr gut ein Ginkommen von 20 000 Mf. gaben. In Großbritannien bekommt man nur wenig Haar. Die Lumpensammler von Paris gewinnen jährlich eine ganz hubsche Summe für die Haare, die sie aus bem Abfall sammeln; dieses wird nur für wohlseile Fabrikate, wie Theaterperruden und Barte verwandt. Glattes haar von gewöhnlicher Farbe bringt 30 Mf. bis 300 Mf. das Phind, loctiges 30 Mf. die Unge.

Standesamtliche Anchrichten

bom 2. bis 8. März 1902.

Sebartea.

a) Knaken. Namen und Beruf des Baters.

25 Februar. Schmied Johannes Wilhelm Schand. Arbeiter Hermann Carl Joachim Bepphal. Arbeiter Diedrich Christian Heurrich Wilden. 26. Eilenbahn-Stations-Affikent Andolph Eraft Scheibe. Buchhalter Heinrich Carl Frip Grabe. Zimmermann Joachim Johann Heinrich Grube. 1. März. Arbeiter Jochim Johann Carl Auppnan. 2. Tilchler Hermann Jochim Christian Arospin. Schmied Eruft Wilkelm Heinrich Carl Martin Aulerich. Geschäftsführer Johann Heinrich Carl Blöß. Ban Ausseher Andreas Sebahum Hünseide. Maschinenschlosser Friedrich Wilhelm Willms. 3. Manrer Johann Friedrich Karl Krohn. Manrer Adolf Heinrich Friedrich Carl Kolz. Manner Gustan Geinrich Griedrich Carl Kolz. Manrer Gustan Spinnen. Arbeiter Josaun Heinrich Friedrich Friedrich Friedrich Friedrich Friedrich Friedrich Friedrich Friedrich Hallefter. Sam-Technifer August Welhelm Heinrich Kolzen. Later Grein Friedrich Rühlmann. Werkmeister Johann Heinrich Reistlich Rahlmann. Werkmeister Hormann Johannes Friedrich Rühlmann. Werkmeister Hermann Johannes Friedrich Bort.

b) Midden. Name und Bernf des Baters.

22 Februar. Kauimann Johann Christeph Harms. 23. Tichler Wag Johannes Wilhelm Krüger. 2. März. Maurer Joh. Friedrich Antl Krohn Arbeiter Heinrich Friedrich Gustev Fod Burd-umucher Wirh-im August Rudolf Gerstenberg. 3 Sch ffs. toch Carl Heinrich Otto Rehn. 4. Zimmergehülfe Friedr. Wilhelm Heinrich Beter Angel. Arbeiter Johann Joachim Christian Langermann. 5. Arbeiter Ernst August Heinrich Johann Hagemeher. Stellmachermeister Abolph Christian Heinrich Faber. 6. Tischler Johann Heinrich Friedrich Roods. Matrose Carl Christian Brandt. 8. Arbeiter Johann Heinrich Christoph Wulf. Tischler Ulrich Carl Friedrich Lucht.

Sterbefälle.

2. Februar. Auf ber Reise von Pensacola nach Gent Mafchinift Johann Sans Reimers, 29 3. 1. Mary Friederife Marie Chriftine geb. Sohl, Bittme bes Fuhrmannes Ludwig Joh, Chriftian Lifchau, vorher verm. Bogren, 62 3. 2. Gin tobtgeb. Rnabe, B.: Maurer Carl Joachim Friedrich Grebien. Wilhelmine Sophie Benriette Green, 6 Dt. 3. Eduard Carl Beinrich August Riedermann, 4. M. Catharina Elifabeth geb. Moller, Chefrau Des Arbeiters Joachim Beinrich Bollrath Steinfelbt, 59 3. Margar Dorothea Elijabeth geb. Penzien, Bittme bes Arbeiters Nicolaus Hinrich Lemble, 76 3 Anna Joa Minna Soumann, 1 3. 8 M. Erna Sophia Sid, 1 Mt. (Arempelsdorf). Händler Abolf Carl Wilhelm Rofi gen. Greve, 35 3 4. Gin todtgeb. Madchen, B.: Buchhalter Albrecht Wilhelm Sommer. Erna Mehlberg, 9 MR. Catharina Maria Elisabeth geb. Junge, Wittme bes Cigarren. machers Johann Beinrich Chriftian Rempfer, 78 3. Emma Unna Wilhelmine Minna Kölzow, 6 Mt. Johanna Maria geb. Trubt, Wittwe des Gartner Johann Joachim Christian Lembte, 70 3. 5. Otto Frit Joacim Müller, 1 3. 6 M. 6. Maria Emma Glifabeth Moller, 3 3. 10 Dt. Arthur Guftab Beinrich Bermann Ragel, 24 T. Martha Johanna Doris Minna Harber, 3 J. Catharina Dorothea Sophie geb. Pleper, Wittwe des Rentiers Diebrich Heinrich Friedrich Fride, 76 J Bruno Friedrich Carl Kneesch, 12 T. Max Gottlieb Johannes Juszliewip, 2 J. 7. Baul Anton Wilhelm Meller, 1 J Privatier Adolph Friedrich Fedder Dau, 88 J. Elise Maria Johanna geb. Gehrdts, Wittwe des Schlossermeisters Johann August Friedrich Schröder, 68 J. Frieda Emilie Margarethe Elisabeth Bende, 9 M. Anna Maria Elisabeth geb. Hartwig, Chefrau des Banlbeamten Franz Johann Rundshagen, 68 J. Steuermann Mils Relson 37 J 8. Ein todigeb. Madden und ein todigeb. Anabe, B.: Gichafteführer Georg Friedrich Johann Anaad. Seinrich Friedrich Wilhelm Schmidt, 2 J. 6 M. Gin Anabe, 2 Stunden, B.: Wertmeifter hermann Johannes Friedrich Bort.

Angeorducte Aufgebote.

Maschinist Julius Carl heinrich Schmidt und Allwine Bertha Catharine Weidemann ju Absalonshorft. Schloffer Johann Georg Martin Drewes und Dorothea Sophia Stife Peters. Matrofe Joachim heinrich Carl Bulow und Marie Auguste Catharine Fid. Tednifer heinrich August Roch ju Grangin und Bertha Elije Marie Dora Frank zu Sternsruh. 4. Bantbeamter Theodor Georg Blank zu Wiborg und Jva Louise Klempper. Schlachter Mar Defar Reil und Elisabeth Fust. 5. Kausmann Wilhelm Richard Gottlieb Bogel zu Hamburg und Frieda Auguste Louise Marie Trede. Raufmann hans Julius R del zu Oberhaufen und Diga Burmeifier. Steuermann Carl Grodt ju hamburg und Marie Johanna Cisfabeth Specht. Obertellner Baul Wilhelm Andwig Richter zu Meustrelitz und Pauline Juliane Eissabeth Hein. 6. Rrantenwärter Bermann Bilbelm Otto Be d und Bilbeimine Unna Meger, beibe ju hamburg. Raufmann Friedrich Frang Bilbelm Uhrens und Olga Bilhelmine Lifeite Benriette Bannom gu Grevesmühlen. Arbeiter August Beinrich Georg Schiöder und Wittwe Emma Catharina Maria Mogdalena Schwarz geb. Aroger zu Palingen. Bersicherungsbeamter Friedrich Bithelm Adolph Brunfau und Emma Bithelmine Segebrecht zu Hamburg 7. Ar-beiter Einst Friedrich Evers und Maria Margaretha Dorothea Elifabeth Schomann. Maler Sinrich Conrad Carl Dabelftein und Johanna Ida Christiane Beters. Matroje Christian Johann Friedrich Ohiert und Christine Marie Sophie Sommermeier. 8. Maurer Heinrich Joch m Johann Benede und Meta Maria Magbalena Burmeifter, beibe gu Poggenfee. Eifenbahn Bureau Alfifient Claus Jofias Golterbid und Anna Beitha Johanna Anionie Groth zu Waren. Bonbonkocher Paul Friedrich Albrecht und Minna Catharine Dorothea Bopner.

Chefchliefungen.

4. März. Bierverleger Otto Carl Joachim Ahrendt und Wittwe Anna Martha Alma Vollers geb Shrhardt. Nieter Joshannes Adolph Seorg Cloppatt und Anguke Wilhelmine Caroline Schlichting. Schlosserzle Gorg Otto Renbert zu Verden und Charlotte Anguke Friederike Westphal. 6. Kaufmann Paul Reinschold Schmidt und Kartha Stije Emilie Grimm. Barbier Johann Heinschold Wilhelm Tams und Bilhelmine Sophie Luce Döbbeke. 7. Maler Kemfold Karl Fabilch zu Wanne und Johanna Dora Ferber. 8. Arbeiter Johann Heinsch Wilhelm Mager und Anna Margaretha Dorothea Maria Groth. Schneider Johann Einst Schubeins und Wittw. Johanna Stifabith Anguste Werner geb. Mull. Arbeiter Heinrich Johann Kagoreti und Friederike Johanna Emma Gerber.

"Sut, gut!" "Jumer zuscieden in diesem ernsten Beruse?" "Sie ist eine verschlossene Natur." "Ja." Er legt seinen Hut wieder hin.

"So gar feine Abwechslung?" "Boher sollte die kommen?"

"Aber auf die natürlichste Beise der Welt — durch die Bekannten und Freunde des Hausek." "Wir haben ja keine wehr — seitdem . . ."

"Aber, gnädige Fran!" Er weist auf die Nebenihure.

"Eggert?" jängt sie seinen Blick auf. "Der ist ein Freund und Senosse Brunos, geht auch wohl einmal mit Leo — wir Franen sprechen ihn selten."

"Hu!" Er spitt die Lippen schiebt mit dem Fuße ein Bankiden zur Seite und sagt: "Ich wäre da — ich wäre jede Stunde bereit, mich den Damen anzuschließen. Da habe ich nämlich meine häbsichen Rappen kommen lassen — es macht mir Frende, in Berlin hernwynknischiren. Und es würde mir noch mehr Frende machen, wollten Sie mir erslauben, daß ich Sie und Fränlein Toni — wir sind ja alte Frende, nicht wahr?"

"Das sind wir, Herr von Meyden — aber Toni —" "Ran, da branchten Sie doch nur den Bansch nach ein wenig Freiheit, nach dem Grünen zu änhern — sie ist sa eine so gute Tochter."

Fran von Sill streichelt die Lehne ihres Armfinhls. Ach, sreilich — jeht kommt man ja gar nicht hinaus. Und Sie glanden nicht, welch eine Sehnsacht man hat wenn wan das Landleben gewöhnt ist und so in den Nauern sitzen muß."

"Uebermorgen beginnen die Rennen in Karlshorft!" Die Angen- der Fran bekommen einen sehnsüchtigen lanz.

"Brüher find wir ja oft zu Rennen gewesen, Sie wiffen,

welch ein leidenschaftlicher Sportsmann mein Gatte war." Und sie blickt vor sich hin. "Wanch beträchtliche Summe hat er verloren. Wit Anstand, sagten seine lebenslustigen Freunde. Sie wußten nicht genug zu preisen, wie ihm nichts die Laune verdarb." Sie tastet nach dem Händchen, ob das wohl ordentlich sist.

"Benn Sie mir erlauben werben, sahre ich Sie und das Fraulein Toni hinans. Sie kennen doch meine beiben Rappen?"

"Prachtthiere! Mein Nann hat Sie oft darum beneidet."

Und sie exinnert sich deutlich, wenn Baron Kleyden damit auf den Hof gesahren kam. Sie hat sich die letzten Rale gesagt: "Fährt er wohl als Tonis Berlobter herunter?" Und dann war alles vorbei.

Und auch er hat ein Gesicht — wenn ihm das gelingen sollte, die Sphing da hinaus zu bringen, wo so sehr viele Bekannte sind — "Donnerwetter, Kleyden!" hört er schon sagen.

Er macht eine kleine Verbengung.
"Da haben Sie Angenweide. Also bestimmt! Lasse noch durch meinen Anton sagen, wann ich mit den Rappen vor der Thür bin. Das llebrige ist Ihre Sache, gnädige Fran — nämlich dir Zustimmung von Ihrem Fräulein Tochter. Aber — Sie bürgen mir dasür." Er schüttelt ihr beide Hände, die sie vor sich hingestreckt hat; sie lächelt, versucht ein paarmal den Ansatz zu einem "Aber," kommt aber nicht weiter. Sie liebsost den Gedanken, einmal wieder in der Welt zu sein, die sie ansgestoßen hat.

"Guadige Frau — ach, gradige Frau!" Sie breht sich erschreckt um.

Das Gesicht der Aaswärterin hat sich durch die Thür geschoben und aus dem zahnlosen Mande hastet es ihr zu: "Jah kann nich vor — das machen sie immer so — Fuß zwischen die Thür und denn drin, eh man sich's versieht." Ihr magerer Arm gestifulirt dazu. "Habs ja auch schon bre genug Herrschaften erlebt, und wenn Sie man blos vorhei gesagt hätten, daß wir uns das vermuthen sein könnten, denn wär's noch 'ne Sache gewesen. Aber nu schelten Sie man nich, nu is er drin!"

"Wer — wer?" fragt sie und versteht das vertrausiche Winken absolut nicht.

Die hagere Person zuckt die Achseln. "Na, doch der Gerichtsvollzieher. Und er is nich mal 'n schlimmer, er hat gesagt, ich soll Sie erst rusen. Immer sind sie so nich — das habe ich doch schon oft genug erlebt! Gleich los und kleben —"

Frau von Sill will das schreckliche Wort wiederholen, aber die Lippen zittern zu sehr. Dann nach ein paar Sestunden gelingt ihr ein Kopsichütteln, als wolle sie dem Baron Kleyden damit andeuten, daß es ein Frrthum sein musse.

Den hut in ber hand bleibt ber aber stehen.

"Gu'n Morgen!"

Die untersetzte Gestalt eines Mannes mit einem dicer und rothen Gesicht, welches ein graublonder Schnurrbart wie in zwei Hälften theilt, wird hinter dem Frauenkopse sichtbar.

Frau von Sill schnellt auf dem Sessel empor. "Aber — ich bitte Sie —" stöhnt sie qualvoll.

Es werden ihr von dem Manne ein paar Papiere ents gegengehalten. "Gewußt haben Sie das doch —" die Stimme des Ge

"Gewußt haben Sie das doch —" die Stimme des Gerichtsvollziehers ist eine quätende, als kame sie aus einem Kinderspielzeug.
"Gewußt —" die geängstigte Fran wiederholt das Wort

Orant Fatarra Fatar N

und weiß garnicht, bas fie das thut.

(Fortfehung folgt.)